

DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 28

9. Jahrgang

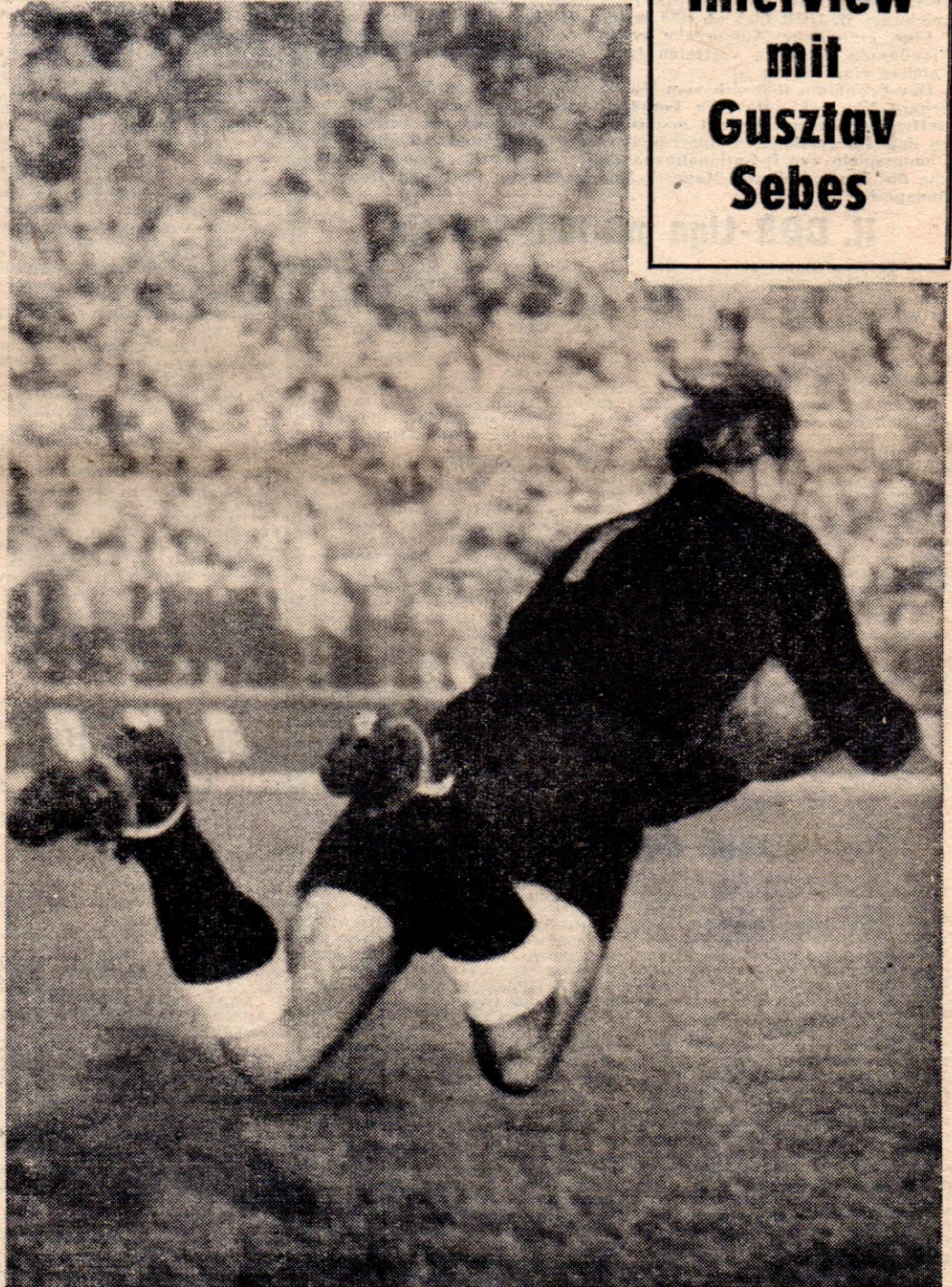
**Interview
mit
Gusztav
Sebes**

**Oberliga-
Spitze
unverändert**

**Dynamo
verlor
in Rostock**

Die erste Hälfte der dies-jährigen Fußballmeisterschaft wird am kommenden Sonntag abgeschlossen. Da sich die drei führenden Clubs jeweils mit einem Punkt zufriedengeben mußten, bleibt die Situation unverändert. Lachender Vierter ist Turbine Erfurt, das durch einen Sieg über Lok Leipzig wieder näher an das Spitzentrio heranrückte. Zur gleichen Zeit, als sich in Leipzig Rotation und Wismut gegenüberstanden, trafen in Rostock die im Vorjahr aus der Oberliga abgestiegenen Mannschaften von Empor Rostock und Dynamo Berlin zum Spitzenderby der I. Liga an. Da die Rostocker mit 1:0 gewinnen konnten, ist die Möglichkeit, daß beide Clubs im nächsten Jahr wieder in unserer obersten Spielklasse zu finden sind, größer geworden. Durch die Verletzung von Hindenberg rückte Klemm in das Dynamo-Tor. Er, den wir auf unserem Titelbild in Aktion sehen, mußte wohl das siegbedeutende Tor zulassen, war aber sonst ein aufmerksamer Hüter.

Foto: Klar



BERLIN, 8. JULI 1957

PREIS: BERLIN 0,30 DM, AUSWÄRTS 0,40 DM



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Für Europa-Pokal der Nationen

Kommuniqué der Tagung des Präsidiums

Das Präsidium der Sektion Fußball tagte am 4. Juli in Kienbaum unter der Leitung seines Präsidenten Heinz Schöbel.

Zunächst berichtete Generalsekretär Sepp Kamm, der mit Vizepräsident Helmut Behrendt im Auftrage des Präsidiums die Sektion in Kopenhagen vertrat, über den Kongreß der Europäischen Fußballunion, auf dem die Sektion ihre grundsätzliche Bereitschaft zur Teilnahme am Europapokal der Nationen zum Ausdruck brachte. Das Präsidium beauftragte das Generalsekretariat, die auf dem Kongreß angebahnten Länderspielabschlüsse vertragsmäßig festzulegen. In diesem Zusammenhang beschloß das Präsidium, den Meister unserer Republik, SC Wismut Karl-Marx-Stadt, für den im Herbst beginnenden neuen Wettbewerb um den Europapokal der Meister zu melden.

Das Präsidium erörterte den vorliegenden Entwurf des Arbeitsprogramms für die weitere Entwicklung des Fußballsportes in der Deutschen Demokratischen Republik und bestätigte ihn. Durch dieses Arbeitsprogramm werden die Voraussetzungen für die im November vorgesehene Bildung des Deutschen Fußballverbandes geschaffen.

Da der auf der Mai-Tagung des Präsidiums der Öffentlichkeit unterbreitete Vorschlag zur Veränderung der Staffelform Zustimmung gefunden hat und es sich zeigte, daß er den Gesamtinteressen am besten entspricht, beschloß das Präsidium einstimmig, die Punktspiele der II. DDR-Liga ab 1958 in fünf Staffeln durchzuführen.

Eine gründliche Aussprache ergab, daß es vom ökonomischen Standpunkt nicht zu vertreten ist, den Sonnabend als generellen Spieltag einzuführen.

Das Präsidium ließ sich vom Vorsitzenden des Jugendausschusses, Erhard Nawrocki, über die Vorbereitungen zum Turn- und Sporttreffen der Jugend Bericht erstatten. Es behandelte die Teilnahme an den Internationalen Sportspielen in Moskau und besprach die Übungsspiele der B-Nationalmannschaft und des Nachwuchses sowie die Treffen dieser Mannschaften gegen die CSR und Honved Budapest.

II. DDR-Liga mit fünf Staffeln

Die gesamte Entwicklung in unserer Republik macht es erforderlich, alle finanziellen Mittel so zu verwenden, daß der größte Nutzen für die weitere Steigerung des Lebensstandards herauspringt. Das ist auf allen Gebieten unseres gesellschaftlichen Lebens so und gilt auch für den Fußballsport.

Da es sich in der Vergangenheit erwiesen hat, daß durch die Staffeleinteilung der II. DDR-Liga für die dort spielenden Gemeinschaften die Reisekostenfrage zu einem Problem geworden ist — bei einigen Gemeinschaften verschluckten die langen Fahrten fast den gesamten Etat, so daß für die Förderung und weitere Entwicklung des Sportbetriebes in diesen Gemeinschaften keine Mittel zu Verfügung blieben —, war es notwendig, daß sich das Präsidium der Sektion mit einer Veränderung der Staffelform beschäftigte.

Es unterbreitete deshalb der Öffentlichkeit in der „Neuen Fußball-Woche“ Nr. 19 vom 7. Mai 1957 einen Vorschlag, der nun, durch die Diskussionsbeiträge erhärtet, in seinen Grundprinzipien zum Beschluß erhoben wurde.

Der Beschluß des Präsidiums der Sektion hat folgendes Aussehen: Die II. DDR-Liga wird

in fünf Staffeln eingeteilt, die 14 Mannschaften umfassen. Aus jeder Staffel steigen die drei letztplatzierten Gemeinschaften ab. Damit kann jeder Bezirksmeister ohne Qualifikationsspiele in die II. DDR-Liga aufsteigen. Der Aufstieg von der II. zur I. Liga erfolgt durch Aufstiegsspiele der fünf Staffeln, von denen zwei die frei werdenden Plätze in der nächsthöheren Klasse einnehmen.

Bei der Oberliga und I. Liga bleibt es bei dem bisherigen Modus.

Durch die nun wesentlich kürzeren Reisewege wird es möglich, die Vorrunde auch in der II. Liga von den Reservemannschaften bestreiten zu lassen.

Um in der Meisterschaftsserie des nächsten Jahres bereits mit fünf Staffeln in der II. Liga spielen zu können, wird folgendes festgelegt: Aus den 15 Bezirksligen steigen die drei Erstplatzierten zur II. DDR-Liga auf. Das sind insgesamt 45 Mannschaften. Vom Abstieg aus der II. Liga werden drei Mannschaften betroffen, und zwar die Tabellenletzten der beiden Staffeln und der Verlierer der zwei Entscheidungsspiele (Hin- und Rückspiel) zwischen den Vorletzten der beiden Staffeln.

Spieltag muß der Sonntag bleiben

Das Präsidium beschäftigte sich mit der zur Zeit in der Öffentlichkeit laufenden Diskussion, jeglichen Fußballbetrieb auf sonnabends zu verlegen. Das Präsidium sprach sich gegen diese Meinung aus und erachtet es für notwendig, auf folgendes hinzuweisen:

Der Sonnabend zählt wie jeder andere Wochentag als Arbeitstag. Auch an diesem Tage arbeitet ein sehr großer Teil unserer Werktätigen im Schichtbetrieb, welcher zum überwiegenden Teil erst abends endet. Unsere Werktätigen in unseren sozialistischen Betrieben in Stadt und Land vollbringen täglich große Leistungen im sozialistischen Wettbewerb, damit unsere Pläne in all ihren Teilen erfüllt werden können. Unser Ziel ist es, in kürzester Zeit die Arbeitsproduktivität so zu steigern, daß eine weitere Verbesserung des Lebensstandards unserer Werktätigen ermöglicht werden kann.

Das Verlegen aller Fußballspiele auf Sonnabend würde in den Betrieben zu einem erhöhten Ar-

beitsausfall und unzähligen Freistellungen führen. Ein großer Teil unserer Werktätigen, welche sonnabends noch im Arbeitsprozeß stehen, wäre gezwungen, wenn er die Spiele besuchen wollte, den Arbeitsplatz vorzeitig zu verlassen. Dem Präsidium der Sektion Fußball ist es unverständlich, daß einige Presseorgane, wie zum Beispiel die „Junge Welt“, in der Diskussion um die Sonntags-Spiele alle diese für unsere Volkswirtschaft und Werktätigen so wichtigen Fragen übersehen konnten.

Aus all diesen Gründen ist das Präsidium der Sektion Fußball gegen das obligatorische Verlegen jeglicher Fußball-Veranstaltungen auf den Sonnabend, ohne dabei Ausnahmen gänzlich zu verbieten. Bei Einigung der beiden Spielpartner und Zustimmung der Betriebssportgemeinschaften, Betriebsgewerkschaftsleitungen und des Staffelleiters können Spiele auf Sonnabend verlegt werden, jedoch werden dies nur Ausnahmen bleiben.

Das Präsidium der Sektion Fußball der DDR

„Fu-Wo“ stellt die aktuelle Frage:

Dynamo, Empor reif für Oberliga?

Die in der Überschrift aufgeworfene Frage kann nur mit geringen Einschränkungen bejaht werden. Der Verfasser war wie stets auch in den vergangenen Wochen ein regelmäßiger Besucher von Meisterschaftskämpfen der Oberliga und machte am vergangenen Wochenende einen „Abstecher“ nach Rostock zum Kampf der beiden spielerisch besten Mannschaften unserer zweithöchsten Spielklasse. Zur Begründung seiner Behauptung mögen folgende Punkte angeführt werden:

1. Tempo, Einsatz und Härte des Rostocker Punktspiels entsprachen absolut den Anforderungen, die wir an Spiele von Mannschaften unserer ersten Division stellen können. Man darf schließlich nicht vergessen: Auch am letzten Sonnabend herrschten in Rostock hochsommerliche Hitzegrade. Noch um 18.00 Uhr, zum Zeitpunkt des Spielbeginns, war es im Ostseestadion so warm, daß es schon nach wenigen Minuten den Aktiven den Schweiß aus den Poren trieb. Um so höher sind die unter derartigen Bedingungen von beiden Mannschaften gezeigten Leistungen zu bewerten.

Die Spieler des SC Empor legten von Beginn an ein Tempo vor, daß der unbeteiligte Zuschauer im weiteren Verlauf der 90 Minuten leicht hätte mit einem Nachlassen der Kräfte rechnen können. Nichts von alledem! Ja, noch mehr! Die Elf des SC Dynamo hielt dieses Tempo voll auf mit. Nach der Pause steigerten die Gastgeber sogar noch ihre Bemühungen um eine Entscheidung in ihrem Sinne, die sie dann auch nach einer guten Stunde Spielzeit belohnt sahen. Jeder Spieler, ob im blau-gelben Dreß von Empor oder im grünen Trikot des SC Dynamo, setzte sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden körperlichen Mitteln ein. Stets von neuem gab es viele herrliche Zweikämpfe — erinnert sei nur an das 90-Minuten-Duell zwischen Schröter und Minuth — zu sehen. Immer wurde hart, aber fair um jeden Meter Boden, um jeden Ball gekämpft.

2. Beiden Mannschaften gehören verschiedene Spieler an, die das ABC der Technik schon in hohem Maße beherrschen. Nennen wir nur auf der einen Seite Rostocks Kapitän Kurt Zapf, dessen saubere Abschlüsse aus dem Fußgelenk heraus eine Augenweide sind, sowie die beiden flinken Stürmer Bialos und Zedel, deren Trickreichtum jeden Gegenspieler immer wieder vor schwer zu lösende Aufgaben stellen muß. Erwähnen wir nur auf der anderen Seite Dynamos „Meister der Technik“, Günter Schröter, sowie seine beiden gerade auf diesem Gebiet sehr gut bewanderten Mannschaftskameraden Maschke und Matzen.

3. Trotz der Bedeutung des Kampfes — Dynamo wollte sicher weiterhin unbesiegt bleiben, und Empor mußte auf jeden Fall den Anschluß zur Spitze wahren — gab es verschiedene schöne Spielzüge zu beobachten. Hier wie dort wurde stets versucht, so schnell wie möglich von der Defensive zur Offensive überzugehen und im Gegenstoß auf einen Angriff des Gegners mit sauberen Paßbällen aus der Abwehr heraus zu kontern. Ob sich bei Dynamo der spielerisch gut vorangekommene linke Verteidiger Skaba in das Kombinationsspiel seiner Läufer und Stürmer einschaltete, ob hier Läufer Maschke nach vorn aufschloß und zusammen mit Schröter gut durchdachte Angriffe einleitete, oder bei Empor Zapf schon im Augenblick, da er einen Vorstoß der Gäste abging, die Situation übersah, um sogleich mustergültig zum Gegenstoß zu beschatten, einige herrliche Paßbälle in den Raum schickte: stets wurde trotz starken kämpferischen Einsatzes auch dem Gedanken Rechnung getragen, daß Fußball in erster Linie eben ein Spiel ist.

4. Man ließ sich etwas einfallen, wußte aber auch den Absichten des Gegners zu begegnen: Allein mit körperlichen Mitteln und technischen Möglichkeiten ist ein Fußballspiel kaum zu gewinnen. Die Taktik darf schließlich nicht vergessen werden. Nicht zuletzt aus dem Grunde war das Spiel in Rostock für den Außenstehenden interessant und lehrreich, weil hier auf beiden Seiten Plan gegen Plan, Wirkung und Gegenwirkung stand. Heinz Kügel, Rostocks Trainer, operierte im Angriff mit zwei hintereinander stehenden rechten Halbstürmern (Lembke und Zedel) und einem meist nach rechts ausweichenden Mittelstürmer (Leeb). Dynamo-Trainer Orzifalvi stellte Hoffmann und Heine als ständig die Plätze wechselnde Angriffsspitzen auf. So oder so sollte die Deckung des Gegners aufgerissen werden. So gut ausgedacht diese Absichten auch waren, sie schlugen schließlich fehl, weil auf der anderen Seite bereits der Gegenplan bereitlag, der diese taktischen Anweisungen durchkreuzte. An diesem Tag waren die Abwehrreihen beider Mannschaften stärker als die Angriffsformationen.

Entscheidend ins Gewicht fiel jedoch eine einzige und auf beiden Seiten festzustellende Schwäche, die unbedingt noch im Verlauf der zweiten Halbserie ausgemerzt werden muß: der Torschuß. Ihn zu verbessern, sollte nach dem Verlauf der 90 Minuten von Rostock eine lohnende Aufgabe für die Trainer von Empor und Dynamo sein.

Lothar Nagel

Der Weg nach Leipzig lohnte sich

Gute Leistung des SC Rotation — Wechselvolles Spiel

SC Rotation—SC Wismut 0:0

SC Rotation (weiß): Pröhl (ab 7. Klank); Reichel, Scherbaum, Pfeufer; Seifert, Fetteke; Weidenbömer, Harmuth (ab 60. Bauer), Weigel, Jahn, Alt. Trainer: Studener.

SC Wismut (weiß-rot): Thiele; Müller, Meyer, Bauer; K. Wolf, S. Wolf; Freitag (ab 74. Killermann); Tröger, M. Kaiser, Viertel, S. Kaiser. Trainer: Gödicke.

Schiedsrichter: Schneider (Forst); Zuschauer: 17 000;

Die Experten streiten darüber, ob es am Sonnabend im Bruno-Plache-Stadion ein gutes oder ein weniger gutes Spiel war, und auch die Zuschauer werden sicher geteilter Meinung sein. Ich neige eher dazu, es ein über dem Durchschnitt stehendes zu nennen. — was ihm fehlte, war mitreißende Dramatik, war Pfeffer, war Schneid!

Das hat mehrere Ursachen. Zunächst einmal sah man keine Tore. Das ist für ein Fußballspiel in den überwiegenden Fällen nicht günstig, denn sie sind nun einmal die Krönung in den 90 Minuten, der Zuschauer will sie sehen und die Aktiven entzünden sich an

innen. Dann lastete über dem Feld lähmende Hitze, und obwohl dieser Umstand, weil überall in Mitteleuropa gegenwärtig an der Tagesordnung, kaum noch erwähnenswert sein mag, so muß doch immer wieder darauf hingewiesen werden, denn man kann den Aktiven nicht genug Lob dafür zollen, dennoch die Belastung eines Fußballspiels auf sich zu nehmen.

Diese Tatsachen muß man in Rechnung ziehen, will man ein hinreichend gerechtes Urteil fällen.

Ich habe den SC Rotation das erstmal in dieser Saison gesehen. Der Verfasser mußte sich dafür von Funktionären und Spielern bespötteln lassen, denn die „Fußball-Woche“ gehörte zu denen, die dem Leipziger Kollektiv keine gute Spielzeit vorausgesagt hatten. „Na, auch einmal bei uns? Ließ sich wohl nicht mehr vermeiden!“ So begrüßte mich mit gutmütiger Ironie Clubleiter John.

Nun, ich habe den Weg in die Messestadt nicht bereut. Es war in erster Linie das Verdienst der Leipziger, daß die Partie abwechslungsreich verlief und keine ein-

(Fortsetzung auf Seite 3)

Der Weg ...

(Fortsetzung von Seite 2)

seitige Angelegenheit für den Meister wurde, der doch trotz der guten Ausgangsstellung Rotations als Favorit angesehen wurde. Wie sich die Elf unter Anleitung ihres klugen Trainers Studener von der Nur-Kampf-Methode zu einer spielenden Mannschaft entwickelt hat — in relativ kurzer Zeit —, das ist verblüffend.

Da gibt es keine sinnlosen und auf den Zufall bedachten Schläge aus der Abwehr heraus, kein Blabla-buff im Sturm, sondern alle Aktionen sind überlegt gestaltet, unter Anwendung technischer Mittel. Das überraschende Moment ist hierbei die Umstellung Weigels vom früheren Dränger zum Verteiler und fleißigen Aufbauspieler. Als geschickter Schachzug entpuppte sich auch die Zurücknahme Seiferts in die Läuferreihe, dessen frühere Halbstürmertätigkeit man ihm unschwer ansah.

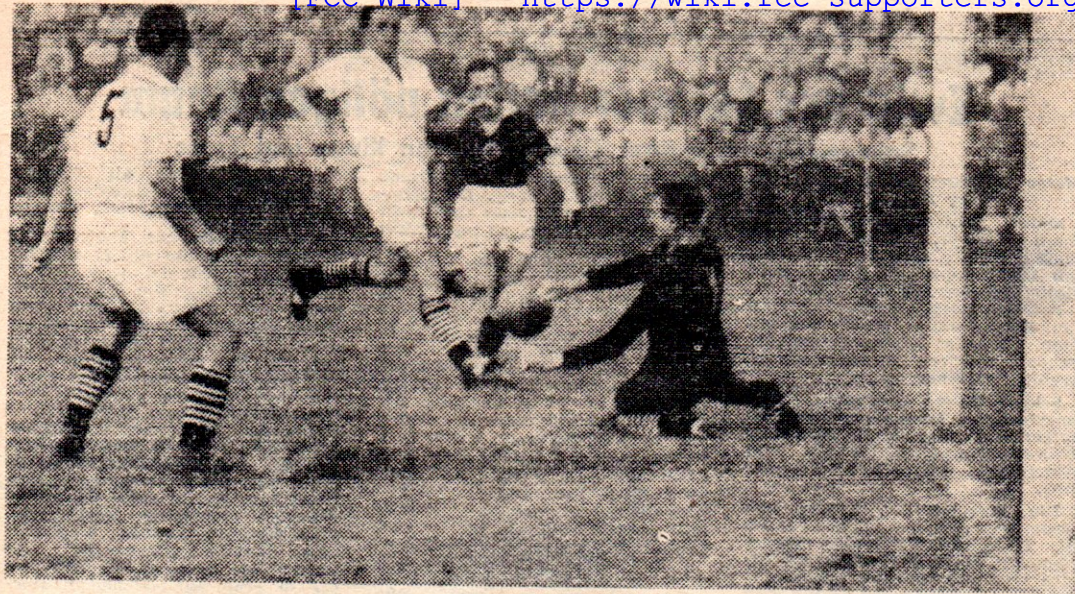
So ließen sich die Leipziger niemals in die Defensive drängen. Wenn der Sturm keine Erfolge zustande brachte, so lag das am noch fehlenden Überblick. Die vielen langen Pässe hätten mehr über die Flügel kommen müssen, aber man versuchte es zu sehr in der Mitte. Wismuts clevere Abwehr, in der alle sehr sicher spielten, vereitelte deshalb verhältnismäßig einfach diese Versuche des Rotation-Sturms. Die zahlreichen Fernschüsse wurden von Thiele sicher gehalten. Nur zweimal geriet sein Tor in akute Gefahr. In der 62. Minute behinderten sich Weidenböcker und Alt gegenseitig, und ehe einer von beiden aus völlig freier Position zum Schuß kam, war Meyer schon klärend dazwischen. Dann schlug Thiele bei einer völlig unmotivierten Fußabwehr über den Ball, verpaßte auch noch die Flanke von links, bis Bauer die Gefahr beendete.

Der Meister blieb erheblich unter seinen Möglichkeiten. Zwar hatte Wismut durch seine Nahkämpferfahrung, die auf der Gegenseite nur der formstarke und wieder äußerst clevere Scherbaum erreichte, viele Vorteile, aber Spielanlage und Taktik waren nicht dem eigentlichen Können des Titelverteidigers entsprechend. Dem Sturm fehlte es an Unterstützung aus der Deckung, denn die Brüder Wolf verhielten sich augenfällig defensiv. Kaiser und Viertel aber waren nicht in der konditionellen Verfassung (außerdem wurden sie gut gedeckt), um das sich daraus ergebende zusätzliche Pensum mit zu erledigen. Da auch Siegfried Kaiser oft mit zurückging, was meiner Meinung nach nicht erforderlich war, weil Bauer sehr solide verteidigte, blieb Träger auf sich allein gestellt. Er machte nun den Fehler, durch seine Bewachung (abwechselnd Scherbaum und Fettke) hindurchmarschieren zu wollen, statt seine Kameraden besser mit ins Spiel einzubeziehen. Er mußte auf diese Weise erfolglos bleiben.

Daß Träger im Grunde genommen aber gut aufgelegt war, bewies er in der 7. Minute. In ein drucksvoller Manier zog er in einem 30 Meter langen Spurt mit dem Ball am Fuß an Fettke vorbei, setzte zum Schuß an. Prühl stürzte aus dem Tor und warf sich dem Schützen vor die Füße. Träger stolperte über Prühl hinweg und traf ihn unglücklich an der Nase. Leider mußte der Leipziger Torhüter ausscheiden. Von diesem Augenblick an hatte Träger ohne Zweifel seine Nerven verloren — er riskierte nichts mehr. Zweimal, dreimal noch kam er aus größerer Entfernung zum Schuß; aber entweder hielt Klank oder ein Gegner stand dazwischen.

Mit dem Gewinn eines Punktes werden schließlich beide Mannschaften zufrieden gewesen sein. Bei fortschreitender Spieldauer konnte man sich des Gefühls jedoch nicht erwehren, daß nur noch ein glücklicher Umstand für die eine oder andere Elf die Entscheidung herbeiführen könne.

Reserven: 0 : 4, Heinrich Müller



DDR-Oberliga

Rolf Gabriel sah das Spitzentrio

Und keiner schoß ein Tor

In Leipzig: Läufer hatten nur Abwehraufgaben

In Berlin: Vorwärts-Stürmer mit Spätzündung!

Da fährt man nun sieben Stunden durch die drückende Hitze, läßt 180 Minuten bei kaum auszuhaltenden Temperaturen das Spiel der drei Mannschaften, die die Spitze der Oberliga bilden, an sich vorüberziehen und sieht dabei nicht ein einziges Tor. Das spricht gegen die Stürmerreihen, und zwar zu Recht.

Sprechen wir zunächst vom SC Rotation Leipzig, der Mannschaft, deren Erscheinen im Spitzentrio eine Überraschung darstellt, der in einem Expertengespräch Mitte April der Abstieg vorausgesagt wurde, wenn sie sich nicht eines Besseren besinnt. Sie hat sich eines Besseren besonnen, denn seit diesem Zeitpunkt verloren die Leipziger kein Punktspiel mehr und stehen heute da, wo wir eigentlich ihren Lokalrivalen, den SC Lokomotive, erwarteten.

Ich habe Rotation lange Zeit nicht gesehen, und ich muß sagen, daß sich diese Mannschaft zu ihrem Vorteil verändert hat. Nun ändert sich der Stil einer Mannschaft nicht über Nacht. Wahre Klasse braucht viel Zeit, und Rotation weist noch nicht das Niveau auf, das sie Wismut gleichstellen würde oder über die anderen Oberligavertretungen hinaushebt. Aber man spürt doch deutlich den Fortschritt. Der Spielfluß ist rhythmischer, man bemüht sich, den Ball flach zu halten und laufen zu lassen.

Wo sind dafür die Ursachen zu suchen? Ich sehe sie zuerst in der Moral, im guten Geist dieses Kollektivs. Man sperrt nicht einen für den Spielaufbau so wichtigen Spieler wie Jeßner aus disziplinarischen Gründen — diese Erziehungsmaßnahme soll sich, wie ich höre, fruchtbringend auswirken —, wenn man sich nicht stark fühlen würde, wenn man den inneren Halt höher bewerten kann als das individuelle Können eines Spielers mit Starallüren. Den zweiten Grund sehe ich in der konstanten Aufstellung, die ein Einspielen ermöglicht und Vertrauen verschafft. Und der

Relativ wenig Arbeit hatten die Torhüter im Leipziger Punktetreffen zwischen dem SC Rotation und SC Wismut. Hier muß sich der für Prühl neu hereingekommene Klank um einen Flachschuß bemühen, den er abwehrt. Auf dem Bilde ferner erkennbar sind Seifert, Reichel und S. Kaiser.

Foto: Ditttrich

dritte Grund ist in der Zurückziehung von Seifert in die Läuferposition zu suchen. Damit hat Rotation einen Kern mit Fettke, Scherbaum und Seifert geschaffen, der nach hinten und nach vorn ausstrahlt.

Das zeigte sich deutlich im Spiel gegen Wismut, leider nur mit bewußter Abwehrwirkung aus Sicherheitsgründen, aber mit dem Ergebnis, daß dem Meister kein Tor gelang. Allerdings schoß man selbst auch keins, da der Innensturm zu sehr auf sich selbst angewiesen war. Und diesem Innensturm fehlt die Reife und Abgeschliffenheit, um ein erfolgversprechendes Angriffsspiel aufziehen zu können. Fast nur in der Tiefe sind die Pässe angelegt, womit es der gegnerischen Abwehr leicht gemacht wird. Wo bleibt der Flankenwechsel, der die Hintermannschaft aufreißt?

Da konnten sich die Rotation-Stürmer einiges von Manfred Kaiser absehen, der aber zuwenig dazu kam, weil sein Raum durch die Läufer sehr eingegengt wurde und er selbst nicht in bester Verfassung war. Ich habe Wismut in dieser Halbserie bei drei Punktspielen beobachten können, immer war ich von dem geringen Zusammenhalt der Sturmreihe enttäuscht. Das Spiel läuft zu sehr, ja fast ausschließlich über Kaiser und Träger, und wenn dann noch die beiden Läufer in der eigenen Hälfte zu bleiben haben, dann kommt es kaum zu fließenden Aktionen bis in den gegnerischen Strafraum. Ich bin kein Prophet, aber ich wage zu behaupten, daß Wismut mit einem offensiveren Siegfried Wolf das Spiel in Leipzig gewonnen hätte. Wie sich die Sturmwirkung mit einem angreifenden Siegfried Wolf blitzartig steigert, war in den zehn Minuten vor der Pause deutlich zu spüren.

Bei Vorwärts gestaltete sich am Sonntag gegen Einheit Dresden das Angriffsspiel mit

(Fortsetzung Seite 4)

DDR-Oberliga

Und keiner schoß ein Tor

(Fortsetzung von Seite 3)

voller Läuferunterstützung. Und dennoch wurde ebenfalls kein Tor geschossen. Gewiß, der in Rostock gegen die CSR in der B-Nationalmannschaft zum Einsatz gekommene Großstück erwies sich an diesem Tag schier unüberwindlich. Aber daß nicht einmal der Ball in den Hanfstricken des Netzes hängenblieb, ist doch dem Vorwärtssturm selbst zuzuschreiben. Ursache ist wieder einmal die alte Krankheit, mit dem Ball zu lange zu warten, das Abspiel zu verzögern, bis sich die freilaufenden Mittstürmer wieder in der liebevollen Obhut ihrer Gegenspieler befinden. So wird der Armeecub seine führende Position nicht halten können.

Trotz des letzten, schlechten Beispiels bestätigten die beiden Punkteämpfe erneut, daß im modernen Fußball die Läufer in ständiger Wechselwirkung mit ihren Mitspielern abwehr- und angriffsstark sein müssen, wenn man erfolgreich sein will. Es kann keine Schablone mehr geben. Ständig müssen sich dort die Schwerpunkte bilden, wo der Gegner seine Abwehrkräfte aufweist oder den Angriff nach vorn trägt. Das ist nur zu erreichen, wenn die einzelnen Mannschaftsteile reibungslos ineinandergreifen.

*

Am heutigen Dienstag spielt der SC Motor Karl-Marx-Stadt gegen die schwedische Mannschaft IFK Trohaethen. Die Gäste aus dem Norden treten zwei Tage später noch einmal in Plauen gegen eine Bezirksauswahl von Karl-Marx-Stadt an.

Am Mittwoch bestreitet der SC Rotation Leipzig das Rückspiel gegen Roter Stern Brno. Viel Erfolg!

Zwickaus Stürmer hatten nötigen Raum

Spielgestaltende Kräfte: Comeback-Mann Kluge und Franz

Motor Zwickau—Rotation Babelsberg 3:1 (2:0)

Motor (schwarz-rot): R. Baumann; Witzger, Glaubitz, W. Baumann; Kluge, Schmidt; Meinhold (ab 75. Czempiel), Gruner, Franz, Espig, Pommer, Trainer: Höfer.

Rotation (weiß): Marquardt; Pillau, Bartholomäus, Jeronymus; Simon, Harbolla; Adam, Aldermann, Schöne, Gießler I, Benkert (ab 73. Wehlte). Trainer: Jacob.

Schiedsrichter: Bergmann (Hildburghausen); Zuschauer: 7000; Torfolge: 1:0 Meinhold (8.), 2:0 Gruner (45., Handelfmeter), 3:1 Aldermann (52.), 3:1 Pommer (55.).

Die Babelsberger hatten sich nach dem schönen Erfolg gegen SC Turbine Erfurt etwas vorgenommen. Defensive? Nein! Offensive war hier Trumpf, und mußte das nicht überraschen? So sah man auch ein offenes Spiel mit Schöne, Aldermann und Gießler abwechselnd als Spielpunkte. Dennoch verlor Rotation. Also erste leise Enttäuschung nach dem Schluß-

piß im Gästelager. Das Ergebnis aber geht in Ordnung. Die Filmstädter boten eine wenn auch nicht unbedingt schlechte, so auch nicht gute Leistung.

Rotation erreichte nicht die Gefährlichkeit wie gegen Turbine Erfurt. Der Sturm operierte zu eng, spielte zuviel quer, fand kein Mittel gegen die den Raum deckenden Motor-Verteidiger und wurde aus den Laufpositionen schlecht eingesetzt. Dem Ehrentreffer, eine feine Leistung des wieder überzeugend spielenden kleinen Aldermann (er schob nach Dreieckspiel mit Gießler dem hervorpreschenden Witzger den Ball durch die Beine, ließ sich auch von Glaubitz' zu frühem Spreitzschritt nicht verwirren, täuschte eine Rückgabe vor der Grundlinie vor, lief noch zwei, drei Schritte und donnerte hoch ins lange Eck), reichten sich nur noch zwei „ganz große Sachen“ an. Einmal, als Adam nach schönem Flankenwechsel abschoß, R. Baumann schon geschlagen war, aber Schmidt mit einem Kopfball auf der Linie ret-

ten konnte, dann als Benkert allein den Ball an Zwickaus Torwart nicht vorbeibringen konnte.

Die Babelsberger Verteidigung operierte teilweise direkt fahrlässig, stützte sich im wesentlichen auf den rechtzeitigen Schritt nach vorn, der die angriffsschnellen Motor-Stürmer verblüffend oft ins Abseits laufen ließ. Weit vor dem eigenen Tor postiert, fanden die Verteidiger aber gegen das Steilschpiel aus der hervorragenden Motor-Mittellachse kein Mittel. Kluge stellte sich nach über einjähriger Verletzung erstmals wieder in der Oberliga dem einheimischen Publikum mit einer großartigen Leistung vor, Klasse seine Steilpässe, Schmidt imponierte durch sein Stellungsspiel, genaue Kopfbälle und saubere Flachpässe; wer kannte vor wenigen Wochen dieses so groß aufspielende Läuferpaar?

Bartholomäus, Pillau, Jeronymus, aber auch die Läufer vernachlässigten die Mann-Deckung und zogen dann meist den kürzeren gegen die gefährlichen Motor-Stürmer, die sich dank ihrer Zurückhaltung einer Menge Spielraum erfreuten. Dabei trat wieder besonders stark R. Franz in Erscheinung, der dem Mittelverteidiger wenig Chancen ließ. Die Überlegenheit der Zwickauer zeigt sich am besten an der Vielzahl der kreuzgefährlichen Durchbrüche, im Telegrammstil notiert:

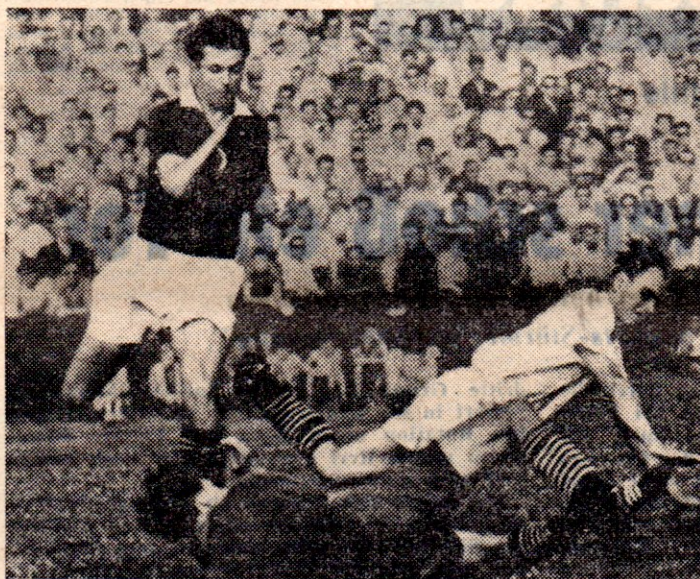
Franz spielt quer im Mittelfeld — Kluge steil — Meinhold überläuft Bartholomäus — und spitzelt über den herauslaufenden Marquardt das Leder in die Maschen — 1:0 (8.).

Meinhold an der Mittellinie im Ballbesitz — Kluge steil von rechtsausen zu Franz — dessen Flanke dreht hoch herein — Marquardt kommt nicht heran — Meinhold köpft knapp drüber (20.).

Wieder ein Steilpaß Kluges aus dem Mittelfeld — Franz allein gegenüber Marquardt — der bringt eine Faust an den halbhoch geschossenen Ball (23.).

Franz auf der Mittellinie — spielt auf den unbesetzten rechten Flügel — Meinhold erläuft sich das Leder, flankt, doch Pommer rutscht auf dem Rasen aus (25.).

Franz gibt über Jeronymus zu Meinhold — der Verteidiger nimmt (Fortsetzung auf Seite 6)



Das ist der Augenblick, in dem Prühl verletzt wurde. Träger setzt zum Sprung an und trifft dabei den gestürzten Leipziger Hüter unglücklich am Kopf. Daneben Fettke, der ebenfalls zu Fall kommt. Foto: Schröter

Wolfgang Kempels Wochenplauderei

Überall gibt es gute Fußball-Trainer, aber nur wenige von ihnen haben Weltruhm erlangt. Es sind jene, deren Namen man noch vor dem ihrer Mannschaft nennt, weil sie allein Begründer und Vater dieser Mannschaften waren. Ohne Hugo Meisl hätte es zum Beispiel nie das österreichische Wunderteam der Jahre 1929 bis 1932 gegeben. Schmierianski-Team genannt, weil in ihm Spieler in Positionen standen, auf denen sie vorher von der Wiener Pressekritik in der Luft zerrissen worden waren.

Wären die Azzurri ohne Vittorio Pozzo 1934 und 1938 Weltmeister geworden? Kaum. Dieser kleine, energische Mann mit den dichten weißen Haaren besaß eine einmalige psychologische Wirkungskraft und das

Drei Trainer von Weltruf Hat-Trick des Kollegen Voigt

feine Gefühl für die richtige Mannschaftsbesetzung. Nur so gelang ihm, was bisher noch keinem gelang: zweimal hintereinander mit neuen Mannschaften Weltmeister zu werden. Nur die Halbstürmer-Positionen waren mit Meazza und Ferrari 1934 und 1938 gleich besetzt.

Und dann ist da noch einer, der für sich den Ruhm in Anspruch nehmen darf, Begründer der besten Fußball-Elf der Welt überhaupt gewesen zu sein: Gustav Sebes, der große Ungar mit der ruhigen Stimme und tragikunwobenen Vergangenheit. Er wollte am vergangenen Mittwoch in unserer Mitte (darüber lesen Sie an anderer Stelle dieser Ausgabe mehr). Man kann vor diesem Mann nur den Hut ziehen. Sein Lebenswerk, die ungarische Nationalmannschaft, ist zerstört. Heute arbeitet Sebes als Cheftrainer bei Ujpest und seine Augen leuchten, wenn er von den 14- bis 15-jährigen Fußballbuben erzählt, denen seine

ganze Liebe gilt. „Mein Leben gehört dem Fußball“, sagt er schlicht dazu.

Am vergangenen Donnerstag besuchte ich nachmittags um 16 Uhr das Training der Erfurter Turbine-Elf bei 42 Grad Hitze im Dimitroff-Stadion. Nach 45 Minuten waren die Spieler „mausetot“. Aber am Sonntag sollen sie sich im Wettkampf doppelt solange in der Sonnenglut bewegen. Meine Herren vom Präsidium und Spielausschuß, hier sind Sofortmaßnahmen dringend erforderlich. Wir sind durch die Winterpause den Spielen auf knochenharten Plätzen bei Schneesturm und 15 Grad Kälte ausgewichen.

Gut und richtig, aber ein billiger Trost, wenn sich unsere Fußballspieler dafür jetzt unter Umständen Hitzeschäden einhandeln. Nach Meinung der Meteorologen soll uns in diesem Jahr der heißeste Sommer mit tropischen Temperaturen seit langer, langer Zeit beschert werden. Da wir neben einer Winterpause nicht auch noch eine Sommerpause

einlegen können, sollte man unseren Spielern wenigstens die Erleichterung, im Schatten spielen zu können, verschaffen. Die ist jederzeit mit einem Spielbeginn gegen 18.30 Uhr oder 19.00 Uhr gegeben.

Zum dritten Mal hat die Erfurter Zeitung „Das Volk“ den Toto-Wettbewerb der Redaktionen gewonnen. Eine bemerkenswerte Leistung. Hier das telefonische Siegerinterview mit dem Sportredakteur Jupp Voigt, dem beständigsten Tipper der Republik.

Ich: „Hallo, Jupp, herzlichen Glückwunsch, melde dich zur Siegesfeier an.“

Jupp: „Schönen Dank, eine Flasche Selters wird schon noch für dich übrigbleiben.“

Ich: „Hast du ein besonderes System entwickelt?“

Jupp: „Die Taktik beginnt erst, wenn man mit an der Spitze steht. Man muß ahnen, was die Konkurrenten tippen werden. Da sie alle verständlicherweise ein wenig auf Lokalpatriotismus machen, kann man das ziemlich leicht erraten.“

Ich: „Hast du schon mal privat im Toto gewonnen?“

Jupp: „Ja, einmal 16,— DM.“
Darauf haben wir beide den Hörer aufgelegt.

Dallagrazias große Energieleistung

SC Aktivist (blau-weiß): Jünemann; Krüger, Ratsch, Lehmann; Weist, Gentsch; Pietrzak, Lemanick, Marquardt, Franke (ab 9. Gronau), Redlich. **Trainer:** Schober.

SC Fortschritt (blau-rot): Tuszyński; P. Reinhardt, Straube, Wiesemann; Elzemann, Bechstedt (ab 63. Harnisch); A. Reinhardt, Dallagrazia, Gänkler, Ackermann, Meyer. **Trainer:** Worbs.

Schiedsrichter: Müller (Plauen); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 0:1 Gänkler (1.), 1:1 Marquardt (53.), 1:2 A. Reinhardt (72.).

Fuhr der Weißenfelder Treffer nach kaum einer Minute, als der für den verletzten John eingesetzte Verteidiger Lehmann quer schlug und damit Gänkler in gute Schußposition brachte, den Brieskern so in die Glieder? Ließ vielleicht der Ausfall von Horst Franke schon nach sechs Minuten den Aktivist-Angriff nicht mehr zusammenfinden?

Ich möchte fast nein sagen, denn wie die Briesker nach dem 0:1 aufspielten, das verriet, wie sehr sie doch klaren Kopf behielten. „Wir haben ja noch 89. Minuten Zeit“, sagten sie sich und zogen über die Läufer Gentsch und Weist, die flinken Außen Pietrzak und Redlich bis zu ihrem eigenen Sturmank Marquardt Kombinationen auf, die das Auge erfreuten.

Aber es sollte bei den schnellen, wuchtigen Zügen bleiben, es kam einfach kein Tor zustande, obwohl Marquardt gleich in den ersten Minuten zweimal mit dem Kopf nur knapp das Ziel verfehlte. Die Zeit verstrich sehr schnell, und das brachte dann doch die Gemüter der Gastgeber in Wallung.

Flaches Kombinationsspiel half nicht. Gegen hohe Kopfballvorlagen für Marquardt stemmte sich die Fortschritt-Abwehr ebenfalls erfolgreich, und mit Fernschüssen hatte man auch kein Glück. Sollte doch etwa der Ausfall von Franke der entscheidende Punkt gewesen sein? Da kann ich ebenfalls nur sagen: „Fast“ nein. Mit Gronau kam zweifellos ein ebenfalls begabter junger Mann herein, der in den vergangenen Wochen an die in ihn gesetzten Hoffnungen anknüpfte, und vielleicht das einzige, was man hätte Franke zugute halten können: Mit ihm wäre es wohl bei einer besseren Übersicht im Sturm geblieben.

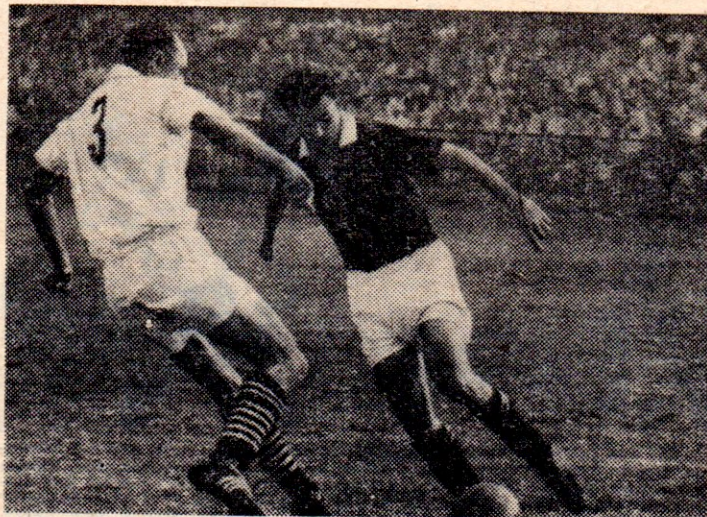
Mit Beginn der zweiten Halbzeit kam Fortschritt natürlich als die moralisch gestärkte Elf auf das Feld, Brieske etwas deprimiert, aber noch nicht geschlagen. Mit aller Macht wurde versucht, das Steuer herumzureißen, und in der 53. Minute schien es auch gelungen, Gronau war einem weit nach rechts abgetriebenen Ball nachgespurte, hob eine Flanke herein. Marquardt kam endlich so an das Leder, wie er es sich schon während des ganzen Spieles gewünscht hatte, und mit Wucht — wie wir es schon oft von dem Briesker Mittelstürmer sahen — landete der Ball im Netz.

Den Weißenfeldern schien keine Hoffnung zu bleiben; doch gerade in diesem Augenblick fiel die Entscheidung.

Ein großes Verdienst erwarb sich dabei der Halbrechte Dallagrazia. Kaum ein Spieler konnte in dieser nicht gerade sanften, aber doch fairen, kampfbetonten Begegnung mehr tun als er. Sein größtes Stück volbracht er in der 72. Minute, als er alle Kräfte zusammenraffte, allein von der Mittellinie loszog, Weist und Lehmann umspielte, den Ball Fredi Reinhardt in die Gasse hob und der mit ebenfalls letzter Kraft sich gegen Ratsch und Gentsch durchsetzte, was mit dem Siegestreffer belohnt wurde!

Reserven: 5:2.

Helmut Gerhardt



Höhepunkte im Leipziger Treffen waren die Zweikämpfe zwischen Scherbaum und Träger, aus denen in den meisten Fällen (vor allem in der zweiten Halbzeit) der Leipziger Stopper als Sieger hervorging. Hier führt Träger den Ball, Scherbaum greift ihn an. Stets blieben die Duelle zwischen beiden fair, wie überhaupt die Partie sehr anständig verlief.

Foto: Dittrich



Herbert Schoen war in Rostock wieder der Dreh- und Angelpunkt seiner Abwehr. Hier klärt er zum wiederholten Male in typischer Manier durch kraftvollen Kopfstoß. Links von ihm Zedel, rechts Mühlbacher und Maschke.

Foto: Klar

WM-Ausscheidung in Helsinki:

Dreimal Jankowski

Finland—Polen 1:3 (0:1)

Vor 20.000 Zuschauern gewann Polen das Qualifikationsspiel im Olympia-Stadion zu Helsinki mit 3:1 Toren über den Gastgeber Finnland. Vorwiegend in der 1. Halbzeit hatte die polnische Elf deutliche Vorteile. Der regensichere und glitschige Boden erschwerte die Aktionen beiderseits. Verwunderlich ist, daß durch den Halbrechten Jankowski in dieser Zeitspanne nur ein Treffer fiel. Es lag am unkonzentrierten Schußvermögen des polnischen Sturms, der mindestens fünf sichere Gelegenheiten vergab. Nach der Pause stellte erneut Jankowski mit zwei Treffern in der 52. und 61. Minute eine schnelle Entscheidung her. Das veranlaßte die plötzlich in der Kondition stark nachlassenden Polen, in der Abwehr streckenweise ziemlich leichtfertig zu spielen. Kankkonen nutzte eine dieser Tändeleien in der 77. Minute zum einzigen Gegentreffer.

Mitropa-Pokal

Am Wochenende spielten: Dukla Prag—Roter Stern Belgrad 1:1, MTK Budapest—Rapid Wien 3:3, Vojvodina Novi Sad—Slovan Bratislava 6:0, Vienna Wien—Vasas Budapest 2:1. Damit stehen Vasas Budapest und Vojvodina als Teil-

nehmer für die Vorschlußrunde fest. Dukla Prag und Roter Stern tragen, da sie punkt- und torgleich sind, am Mittwoch in Wien ein Entscheidungsspiel aus. Auch MTK Budapest und Rapid Wien müssen nochmals gegeneinander spielen. Für das Semifinale lauten die Paarungen: Dukla/Roter Stern gegen Vasas Budapest und Vojvodina—MTK/Rapid.

Dynamo—Florenz 1:1

Dynamo-Halbstürmer Fedosow holte wohl schon in der 5. Minute das 1:0 heraus, konnte die Italiener mit diesem Treffer aber nicht aus der Ruhe bringen. Nach wie vor spielte der FC Florenz planvoll weiter, gestützt auf seine sattelfeste Abwehr, die in Cervato den ruhenden Punkt besaß. Gratton erzielte in der 44. Minute das 1:1.

Bei Spartak ohne Chance

Das zweite Spiel seiner Sowjetunion-Tournee bestritt der FC Florenz am Sonnabend gegen Spartak Moskau. Hier hatten die Italiener wenig zu bestimmen. Schon nach 28 Minuten stand es durch Tatuschin 2:0. Florenz kam zwar noch vor der Pause zum Anschlußtor, sah sich in der 50. Minute aber endgültig geschlagen, als Salnikow einen Elfmeter zum 3:1 verwandelte. Derselbe Spieler stellte auch das 4:1 her. Schiedsrichter des Kampfes war der Österreicher Seipelt.

Punkteilung Verdienst von Großstück!

ASK Vorwärts Berlin—SC Einheit Dresden 0:0

ASK Vorwärts (rot-gelb): Spicknagel; Wachtel, Unger, Krampe; Küchler, Reichelt; Abmy, Kaulmann, Fritzsche, Meyer (ab 72. Wolf), Wirth. **Trainer:** Fritzsche.

SC Einheit (weiß, weiß-rot): Großstück; Albig, Pfeifer, Jochmann; Hansen, Losert; Prenzel, Reinicke, Knappe (ab 78. Fischer), Müller, Petersohn. **Trainer:** Siegert.

Schiedsrichter: Vogel (Karlsruhe-Stadt); **Zuschauer:** 8000.

„Erneut sind wir an Großstück gescheitert. Im Vorjahr hielt er beim 2:3 gegen den SC Einheit die tollsten Bälle. War es diesmal nicht genauso?“ fragte Vorwärts-Trainer Kurt Fritzsche wenige Minuten nach Beendigung der „Sonnenschlacht“ den Verfasser. Ja, es entspricht der Tatsache, daß sich Dresdens Hüter in ganz ausgezeichneter Verfassung befand, daß er infolge seines trapierend sicheren Stellungsspiels mehr als einmal mit sicherem Zugriff gefährliche Momente unterband und bei einigen wirklich straffen und platzierten Schüssen der Vorwärts-Fünferreihe blitzschnell reagierte und den 8000 Besuchern den Torschrei auf den Lippen erstickte ließ.

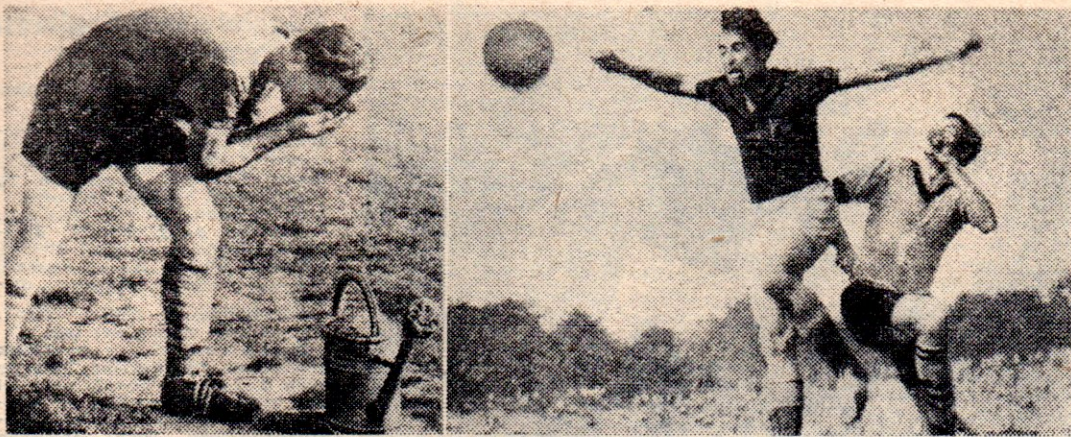
Besonders in der 2. Halbzeit war die Abwehr der Gäste wiederholt den ständigen Angriffen der Berliner ausgesetzt. Aber es war ein vergebliches Anrennen, nicht zu letzt deshalb, weil die Konzentration, der Eifer und die Genauigkeiten im Abspiel mit Fortdauer der Zeit offensichtlich nachließen. Ohne Zweifel wäre es auch besser und vor allem klüger gewesen, wenn man nicht unter Aufbietung aller Kräfte nach vorn gestürzt wäre, sondern den Gegner in Lauerstellung hätte kommen lassen. Die Chancen, in der Abwehr der Dresdener eine Lücke zu finden und dann sofort zuzuschlagen, wären so auf jeden Fall größer gewesen.

Dem SC Einheit blieb im zweiten Abschnitt kaum Gelegenheit, die Initiative zu ergreifen oder mit Gegenschlägen eine Entscheidung herbeizuführen. Nur einige Male kam die Elf während der 2. Hälfte überhaupt über die Mittellinie hinaus. Diese wenigen Gegenstöße bedeuteten für den ASK absolut keine Gefahr, weil sich die Deckung diesmal auf keinerlei Mätzchen einließ und mit ihrer konsequenten Beschattung den gegnerischen Stürmern jegliche Bewegungsfreiheit nahm. Außerdem litt das Angriffsspiel des SC Einheit erheblich unter dem Ausfall seines Mittelstürmers Knappe, der sehr unbeweglich wirkte und bei dessen Anspiel durch einen Nebenspieler man zumeist schon vorausehen konnte, daß sich der Center doch nicht im gewünschten Maße durchsetzen würde. Der Austausch gegen Fischer kam unseres Erachtens reichlich spät.

Man muß allerdings erwähnen, daß es dem SC Einheit in der 1. Halbzeit verschiedentlich recht eindrucksvoll gelang, Spicknagels Tor in Bedrängnis zu bringen. Zweimal mußte der Auswahl-Torhüter bei gefährlichen Schrägschüssen von Müller und Petersohn sein ganzes Können aufbieten. Immer wieder nahmen diese Kombinationen ihren Ausgangspunkt beim rechten Läufer Hansen, der hinter der Sturm-Linie den Anspielpunkt bildete. Seine kurzen Körnertäuschungen, mit denen er die Gegenspieler ins Leere laufen ließ, seine haargenauen Pässe und die sofortige Erkenntnis für eine herbeizuführende torgefährliche Situation stempelten den unermüdbaren Blondschoß zum besten Spieler seines Kollektivs nach Torwart Großstück.

Reserven: 7:3. **Dieter Buchspieß**

DDR-Oberliga



Eine kurze, aber wohltätige Erfrischung für den jungen Weissenfelder Mittelstürmer Dallagrazia aus der bereitgestellten Gießkanne. Zu beneiden sind unsere Fußballer bei dieser Hitze ganz bestimmt nicht. Ein kühles Bad wäre ihnen sicher auch lieber! Rechts Rudi Krause, Lok Leipzigs kluger Sturmdirigent, verfehlt mit diesem Kopfstoß nur ganz knapp das Briesker Tor. Gegen SC Turbine konnte er sich durch den „Wolkenbruch“ wie alle Spieler nicht entfallen.

Fotos: Beyer, Rohrlapper

Petrus verdarb den Spielern das Konzept

Schweres Gewitter unterbrach Erfurter Punktetreffen / Dittrich köpfte einziges Tor

SC Turbine Erfurt—SC Lok Leipzig
1:0 (1:0)

SC Turbine (weiß): Jahn; Franke, Skaba, Meinel; Löffler, Müller; Dittrich, Rosbigalle, Vollrath I, Wehner (ab 68. Pabst), Wallrodt. Trainer: Rüger.

SC Lok Leipzig (gelb-blau): G. Busch; Stieglitz, Brandt, Barth; Fischer, Baumann; Behne, Schoppe (ab 72. Herrmann), Krause, Walther, Söllner. Trainer: Wittenbecher.

Schiedsrichter: Schulz (Berlin); Zuschauer: 6000; Torfolge: 1:0 (Dittrich (35.)).

Ich glaube, es wäre ein gutes

Spiel geworden. Die erste Viertelstunde der Begegnung, die auf Grund einer Autopanne der Lok-Elf mit 45 Minuten Verspätung begann, hatte Charakteristika. Pausenlos heizten in diesem Zeitraum die Stürmer den Abwehrreihen ein — die Erfurter hatten dabei schneller Fuß gefaßt als die durch ihr Handicap etwas durcheinander geratenen Lok-Spieler. 5:1 Ecken schon nach zwölf Minuten für Turbine!

Doch auch die Gastgeber-Verteidigung mußte sich mächtig strecken, wenn die Lok-Elf Dampf auflegte und vorn im Sturm die „Post

abging“. Schon zu diesem Zeitpunkt hatte der überragende Jahn mehrere Male die Möglichkeit, durch herrliche Paraden seiner Mannschaft Verlusttreffer zu ersparen. Doch leider dauerte diese gute Fußballdemonstration nur ungefähr eine Viertelstunde. Das lag allerdings nicht an den beiden Mannschaften, nein, bei weitem nicht, sondern Petrus machte den Akteuren einen Strich durch die Rechnung und ließ das Spiel zur Farce werden. Pausenlose Regenschauer, später sogar Hagelschlag, setzten die an und für sich gute Grasnarbe des Erfurter Stadions völlig unter Wasser. Mit Verbitsenheit und Elan, dabei aber stets anständig bleibend, versuchten beide Mannschaften, dieser neuen Situation Herr zu werden.

Doch es war zuviel verlangt. Pfütze um Pfütze verlegte den bestgemeinten Pässen den Weg. Aufsetzer waren kaum zu erlaufen, da der Ball unheimliche Fahrt bekam bzw. mit Effet die tollsten Kapriolen drehte. Daß die einzelnen Spieler trotzdem immer wieder versuchten, das Leder unter Kontrolle zu halten, stellt ihrer technischen Durchbildung ein gutes Zeugnis aus, obwohl natürlich dabei die Ansprüche nicht zu hoch geschraubt werden durften.

Die Erfurter Spielweise war wohl besser auf diese widrigen Bodenverhältnisse eingestellt. Der Lok-Elf mußte, da sie von Hause aus schmuckvoller spielt, die größere Schwierigkeit erwachsen. Trotzdem wäre auch ein Leipziger Sieg möglich gewesen.

Es war aber, wie meist bei diesen Spielen: Wer das erste Tor schießt, gewinnt. Erschwerend war, daß die Leipziger trotz zeitweiser klarer Überlegenheit in der zweiten Spielhälfte das Spiel um und durch die Regenpfützen nicht oft genug mit weiten Schlägen aufrissen.

Das Tor der Erfurter fiel in der 35. Minute nach einer Ecke von links durch einen Kopfball des Rechtsaußen Dittrich, unhaltbar für Günther Busch. In der zweiten Halbzeit hatten die Erfurter dann noch einmal eine Großchance, als Brandt mit dem Rückpaß zögerte und dann der Ball in einer Pfütze steckenblieb. Vollrath kam vor dem Leipziger Torsteher an den Ball, doch hatte er das Pech, das Leder von der Latte des leeren Gästetores ins Feld zurückspringen zu sehen.

Zum Abschluß noch einmal: Wir haben Pech gehabt, es hätte wirklich ein gutes Spiel werden können! Reserven: ausgefallen.

Horst Szulakowski

Reserven: 4:4.

Horst Hirsch

Baranya Pecs in Dresden

Pausen-Standpauke half

SC Einheit Dresden—Baranya Pecs
2:3 (0:3)

SC Einheit (weiß): Scheffner; Albig, Pfeifer, Jochmann; Reinicke, Losert; Fischer (ab 45. Hansen), Frenzel, Knappe, Müller, Petersohn (ab 80. Arlt).

Baranya Pecs (blau-gelb): Krausz; Farkas, Kocsis, Csopak; Hegyi, Kresz; Horvath, Viragh, Pleck, Lehel, Kovacs. Nach der Pause wurden wechselweise Kamondi, Lovig und Garami eingesetzt.

Schiedsrichter: Köpcke; Zuschauer: 4000; Torfolge: 0:1 Lehel (5.), 0:2 Horvath (13.), 0:3 Viragh (23.), 1:3 Hansen (62., Foulelfmeter), 2:3 Petersohn (66.).

Im letzten DDR-Gastspiel holten sich die Gäste noch einen Sieg, und ausgerechnet gegen den Oberligavertreter. Bei 40 Grad in der Sonne war natürlich an ein aufregendes Spiel von vornherein nicht zu denken. Dafür sorgte zusätzlich noch die anfangs drückende technische Überlegenheit der Gäste. Die Dresdner wirkten 45 Minuten lang wie Schüler (vor allen Knappe, Petersohn, Jochmann).

Nach der Pause sah man von den Gästen allerdings kaum mehr Meisterliches. Die Kostproben echter ungarischer Fußballklasse aus der ersten Halbzeit wurden sehr rar. War es Konditionsschwäche oder Überheblichkeit? Vielleicht liegt die Wahrheit in der Mitte. Natürlich mag auch das nach einer „Kabinpredigt“ — zielstrebigere, energiegeladene Spiel der Dresdner dazu beigetragen haben, daß die Überlegenheit der Ungarn esalliert wurde (in der Ballbehandlung allerdings nie).

Die Verletztenliste in Dresden wird immer neu beschrieben. Nun hatte es auch Großstück erwischt. Sein junger Vertreter ist — bei aller Anerkennung des Bemühens — nicht mehr als ein Ersatz. Es bleibt zu hoffen, daß sich der SC Einheit von den schnellen, direkten, triekreichen Passagen der Gäste einiges abgeschaut hat.

Rolf Dietz

Zwickaus Stürmer . . .

(Fortsetzung von Seite 4)
hart an der Strafraumgrenze die Hand zur Hilfe — Freistoß, knapp daneben (38.).

Meinhold hebt nach Aktion Pommer—Espig—Franz—Pommer den Ball über das leere Tor (41.).

Wieder Handspiel, dieses Mal von Bartholomäus gegen den durchbrechenden Franz — Elfmeter — Gruner verwandelt — 2:0 (45.). Marquardt war herausgelaufen, doch der allein durchgelaufene Gruner kann das Leder nicht hoch genug heben (50.).

Franz, wieder von Kluge geschickt, bricht auf halbbrechts durch — Zweikampf mit Bartholomäus — Meinhold schaltet sich ein — flache Flanke zu Pommer — 3:1 (55.).

Erneuter Alleingang von Franz — um Zentimeter streift der Ball am Pfosten vorbei — Marquardt hatte noch mit dem Fuß abgefälscht. Gleich darauf rettet der Torwart noch zweimal gegen den durchgebrochenen Pommer, der überhastet abschießt (70.).

Reserven: 10:2. Harro Römer

Spiel in Halle fiel aus

Das wegen der großen Hitze kurzfristig erst für 18.45 Uhr angesetzte Oberligaspiel SC Chemie Halle-Leuna—SC Motor Jena fiel wegen eines schweren Gewitters aus. Das Spiel wird nunmehr am Dienstag, 17.30 Uhr, in Halle durchgeführt. Das Spiel der Reserven wurde zur Halbzeit beim Stande von 1:0 für Jena abgebrochen.

In dieser Form kaum noch Hoffnung

Nur Läufer befriedigten / Stendaler Spiel ideenreicher

SC Motor Karl-Marx-Stadt—Lok Stendal 0:4 (0:2)

SC Motor (blau-weiß): Schleusner; Loh, Riedel, Haase; Holz-müller, Ahnert; Speck, Dölle, Fölsche (ab 59. Bauer), Fischer, Jungold; Trainer: Fritsch.

Lokomotive (rot-schwarz): Reh; Werner, Köhler, Weißkopf; Brüggemann, Neubauer; Karisch (ab 76. Strohmeier), Lahutta, Bartnicki, Liebrecht, Klingbiel; Trainer: Gläser.

Schiedsrichter: Paul (Dessau); Zuschauer: 6000; Torfolge: 0:1 Lahutta (27.), 0:2 Karisch (41.), 0:3 Weißkopf (83.), 0:4 Klingbiel (87.).

Es war wie ein schlechtes Omen für die Karl-Marx-Städter, daß den ganzen Sonntagnachmittag eine dunkle Wolkendecke über Karl-Marx-Stadt schwebte und sich jeden Augenblick ein Gewitter zu entladen drohte. Für die Fußballer des SC Motor hat sich dieses Gewitter in Form der 0:4-Niederlage recht deutlich als Unwetter gezeigt. Nicht nur, daß das Ergebnis so erschreckend ausfiel, auch die Spielweise des SC Motor läßt wohl kaum noch die Hoffnung zu, daß diese Mannschaft den Abstiegskampf noch erfolgreich bestehen wird.

Während in den letzten Spielen wenigstens die Abwehr noch einigermaßen mit dem Gegner Schritt halten konnte und immer sicher aufräumte, versagten diesmal, außer der Läuferreihe, alle Mannschaftsteile.

Trotz der Fehler bei den vier Gegentreffern kommt die Schuld an der Niederlage nicht allein auf das Konto der Karl-Marx-Städter Abwehr, denn so komisch es bei der klaren Niederlage klingt

mag, die Motor-Elf stürmte fast von der ersten bis zur letzten Minute. Wenn aber bei einer derartigen Überlegenheit im Feldspiel der Sturm keine Tore schießen kann, dann spielt er zuwenig durchschlagskräftig. In der Tat rafften sich die Stürmer im Innentrio kein einziges Mal zu einer kraftvollen Leistung auf. Es wurde getändelt, in die Breite gespielt, aber das Tor von Reh nicht angesteuert. Lediglich Ahnert und Holz-müller brachten Druck in die Aktionen, wenn sie mit nach vorn gingen.

Lok Stendal zeigte ein intelligentes Spiel. Bei jeder Aktion sah man, daß sich die Spieler, die das Leder abgaben, etwas dabei gedacht hatten: auch wenn manche Kombination nicht so recht gelang. Aber die Idee im Stendaler Spiel lebt, und es ist nur eine Frage der perfekten Technik, daß das Lok-Spiel noch erfolgreicher wird. Gestützt auf eine sichere Abwehr, wurden die Angriffe vorwiegend mit Steilvorlagen auf beide Flügel vorgetragen. Dabei kam allen Stürmern ihre Schnelligkeit sehr zustatten, denn oft überließen Klingbiel oder Bartnicki ihre Gegenspieler im Spurt.

In der Abwehr der Stendaler spielte besonders Köhler sehr souverän, während Weißkopf und Neubauer eine ungewöhnliche Kaltschnäuzigkeit an den Tag legten. Großartig war Reh im Tor, der doppelt soviel beschäftigt wurde wie Schleusner im Karl-Marx-Städter Tor, aber auch eine wesentlich bessere Leistung als sein Gegenüber bot.

Reserven: 4:4.

Horst Hirsch

Oberliga

Die ersten Drei spielen remis

	Heimspiele					Auswärtsspiele				
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. ASK Vorwärts Berlin	12	7	3	2	17:8	17:7	4	2	1	10:4
2. SC Rotation Leipzig	12	6	4	2	21:13	16:8	3	3	1	9:5
3. SC Wismut K.-M.-St.	12	7	2	3	20:14	16:8	5	—	1	10:2
4. SC Turbine Erfurt	12	5	5	2	21:16	15:9	2	4	—	8:4
5. SC Einheit Dresden	12	4	5	3	17:13	13:11	3	2	1	8:4
6. Motor Zwickau	12	5	2	5	22:19	12:12	4	1	1	9:3
7. SC Motor Jena	11	4	3	4	14:11	11:11	2	1	3	5:7
8. SC Chemie Halle-L.	11	5	1	5	19:22	11:11	2	—	4	4:8
9. SC Lok Leipzig	12	4	2	6	20:20	10:14	4	1	1	9:3
10. SC Akt. Brieske-S.	12	4	2	6	15:16	10:14	3	—	3	6:6
11. SC Fortschr. Weißenf.	12	3	4	5	14:15	10:14	2	2	1	6:4
12. Rotation Babelsberg	12	3	4	5	14:22	10:14	3	1	1	7:3
13. Lok Stendal	12	3	3	6	13:23	9:15	2	2	1	6:4
14. SC Motor K.-M.-Stadt	12	1	4	7	15:30	6:18	1	3	2	5:7

Am kommenden Sonntag spielen: SC Fortschritt Weißenfels gegen SC Rotation Leipzig, SC Wismut Karl-Marx-Stadt—SC Aktivist Brieske-Senttenberg, Rotation Babelsberg—SC Motor Karl-Marx-Stadt, SC Motor Jena—Motor Zwickau, SC Einheit Dresden—SC Turbine Erfurt. Bereits vorher SC Lok Leipzig—ASK Vorwärts Berlin, Lok Stendal gegen SC Chemie Halle-Leuna.

1. Liga

Der „Abssteiger“ jetzt schon Drifter

	Heimspiele					Auswärtsspiele				
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. SC Dynamo Berlin	12	8	3	1	27:11	19:5	5	—	10:9	3
2. SC Empor Rostock	12	6	4	2	16:8	16:8	5	1	—	11:1
3. Stahl Stalinstadt	13	7	2	4	22:15	16:10	4	2	1	10:4
4. Empor Wurzen	13	6	3	4	20:15	15:11	4	1	1	9:3
5. SC Wissenschaft Halle	12	4	6	2	23:14	14:10	3	2	—	8:2
6. Lok Weimar	13	6	2	5	20:13	14:12	5	1	1	11:3
7. Motor Magdeburg-M.	12	5	3	4	16:14	13:11	1	3	2	5:7
8. Chemie Wolfen	13	5	3	5	23:17	13:13	4	—	3	8:6
9. Chemie Zeitz	13	4	4	5	20:19	12:14	4	2	1	10:4
10. Fortschritt Meerane	12	3	5	4	13:17	11:13	2	2	1	6:4
11. Wismut Gera	12	3	4	5	15:16	10:14	2	2	2	6:6
12. Motor Dessau	12	3	3	6	11:30	9:15	3	3	—	9:3
13. Chemie Glauchau	12	3	2	7	19:30	8:16	3	2	2	8:6
14. Motor Altenburg	13	1	2	10	14:40	4:22	1	2	4	10:—

Am kommenden Sonnabend: SC Dynamo—Motor Mitte Magdeburg. Am Sonntag: SC Empor Rostock—Fortschritt Meerane, Wismut Gera—Motor Dessau, SC Wissenschaft Halle—Chemie Glauchau.

2. Liga-Nord

Eis'eben zog mit Rostock gleich

	Heimspiele					Auswärtsspiele				
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. Dynamo Eisleben	12	8	2	2	29:15	18:6	5	1	—	11:1
2. Motor Ww. Rostock	12	8	2	2	16:6	18:6	3	1	2	7:5
3. Stahl Thale	12	8	1	3	23:14	17:7	6	—	12:9	2
4. Dyn. Bln. Hohensch.	12	6	3	3	26:16	15:9	4	2	1	10:4
5. Motor Hennigsdorf	13	6	2	5	31:26	14:12	2	3	6:8	4
6. Motor Süd Brandenbg.	12	5	3	4	21:15	13:11	2	2	1	6:4
7. Einheit Greifswald	12	5	3	4	19:16	13:11	4	1	2	9:5
8. TSC Oberschöneweide	12	6	1	5	19:22	13:11	3	1	1	7:3
9. ASK Vorw. Cottbus	12	5	2	5	26:25	12:12	3	1	2	7:5
10. Chemie Greppin	12	4	2	6	24:26	10:14	3	—	3	6:6
11. Fortschr. Neustadt-Gl.	12	3	3	6	9:18	9:15	3	2	1	8:4
12. Aufbau Großräschen	13	2	4	7	15:26	8:18	2	1	3	5:7
13. Motor Wismar	13	3	1	9	13:26	7:19	3	—	3	6:6
14. Dynamo Schwerin	13	2	1	10	15:35	5:21	1	1	5	3:11

Am kommenden Sonntag spielen: ASK Vorwärts Cottbus—Stahl Thale, Motor Warnowwerft Rostock—Dynamo Berlin-Hohenschönhausen, Motor Süd Brandenburg—Fortschritt Neustadt-Glewe; Sonnabend: Einheit Greifswald—Chemie Greppin, TSC Oberschöneweide—Dynamo Eisleben.

2. Liga-Süd

Nur drei Punkte trennen 2. und 11.

	Heimspiele					Auswärtsspiele				
	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. Motor Bautzen	12	8	3	1	26:14	19:5	5	—	10:9	3
2. Aktivist Böhlen	12	6	2	4	21:13	14:10	4	2	1	10:4
3. Fortschritt Hartha	12	5	4	3	29:17	14:10	4	1	2	9:5
4. Motor Steinach	13	7	—	6	29:27	14:12	5	—	10:4	2
5. Motor Nordhausen W.	13	6	1	6	27:24	13:13	5	1	—	11:1
6. Motor Eisenach	12	5	2	5	33:23	12:12	5	1	—	11:1
7. Chemie Leuna	12	5	2	5	21:18	12:12	4	—	2	8:4
8. Motor Sömmerda	12	6	—	6	21:23	12:12	3	—	2	6:4
9. Chemie Riesa	12	4	4	4	17:21	12:12	3	2	1	8:4
10. Motor Oberlind	12	5	1	6	27:29	11:13	3	1	2	7:5
11. SC Stahl Riesa	12	4	3	5	15:23	11:13	4	2	1	10:4
12. Motor K.-M.-Stadt W.	13	5	1	7	31:25	11:15	4	—	3	8:6
13. Chemie Lauscha	12	4	2	6	14:22	10:14	1	1	2	3:5
14. Rotation SW Leipzig	13	2	3	8	10:33	7:19	2	3	2	7:7

Am kommenden Sonntag spielen: Aktivist Böhlen—Motor Oberlind, Chemie Riesa—Motor Sömmerda, Motor Bautzen—SC Stahl Riesa; Sonnabend: Chemie Lauscha—Fortschritt Hartha, Motor Eisenach—Chemie Leuna.

Reserven-ein Hort der Nachwuchspflege?

Umfrage bei vier Oberliga-Trainern

Unsere Mitarbeiter Lothar Nagel und Dieter Buchspieß befragten vor einer Woche die vier Trainer der Clubs ASK Vorwärts, SC Wismut, SC Chemie Halle-Leuna und SC Fortschritt Weißenfels, ob nach ihren bisherigen Erfahrungen der zu Ende gehenden ersten Halbserie die Reservemannschaften tatsächlich ein Hort der Nachwuchspflege sind. Die vier Clubs gehören der Spitze und dem unteren Mittelfeld der Reservetabelle an. Die Antworten finden Sie in den nachfolgenden Beiträgen.

Horst Sockoll (SC Chemie Halle-Leuna): Die Form unserer Reservemannschaft war im vergangenen Jahr konstanter. Allerdings gehörten wir damals noch nicht der Oberliga an. Außerdem sind verschiedene andere Reservemannschaften jetzt besser geworden, während bei uns einige Kräfte ausgeschieden sind. Trotzdem können wir auf dem Fundament weiter aufbauen. Chemie besitzt nämlich eine ganz junge Reserve, in der die meisten Spieler erst 19 bis 20 Jahre alt sind. Linksaußen Busch, der von Motor Ammendorf zu uns kam, ist mit 20 Jahren der älteste Spieler. Für uns gilt also nach wie vor das Prinzip, nur junge Spieler in die Reserve zu nehmen. Scheidet ein älterer Spieler aus der 1. Mannschaft aus, dann soll er nach Möglichkeit nicht etwa Verwendung in

der Reserve finden, sondern, wenn er sich nicht für eine andere Gemeinschaft interessieren wird, bei uns als Übungsleiter tätig sein.

Aus eigener Anschauung konnte ich bei den Punktspielen feststellen, daß auch die meisten anderen Clubs so verfahren. So besitzen zum Beispiel der ASK Vorwärts und der SC Wismut verschiedene junge begabte Kräfte, die die durch einen Ausfall in der 1. Mannschaft entstandene Lücke füllen können.

Herbert Wörbs (SC Fortschritt Weißenfels): In unseren Reserven gelangen fast nur junge Spieler, der größte Teil von ihnen im Alter von 18 bis 20 Jahren, zum Einsatz. Das Alter von nur drei Spielern bewegt sich zwischen 24 und 26 Jahren. Mir ist bekannt: Es gab einmal eine Tendenz, die alten Spieler in die Reserve zu versetzen. Das kommt für uns nicht in Frage. Wir hatten erst kürzlich ein Beispiel, als unser verdienter Verteidiger Paul Nowak sein letztes Spiel in der 1. Mannschaft machte. Er ist jetzt als Betreuer bei unserer Oberligamannschaft tätig und spielt nicht weiter in der Reserve. Wenn wir einen anderen Weg beschreiten würden, dann wäre damit den jungen Spielern der Weg nach oben versperrt. Meines Wissens gab es in der ersten Halbserie fast keine Ausfälle. Auch bei den anderen Mannschaften wurden vor allem junge Kräfte eingesetzt.

Einen größeren Anreiz bieten!

Fritz Gödicke (SC Wismut Karl-Marx-Stadt): Es ist erfreulich, daß fast alle Reservemannschaften der DDR-Oberliga ausschließlich junge Spieler einsetzen, die dann eines Tages in das 1. Kollektiv aufrücken können. So ist es selbstverständlich auch beim SC Wismut. Würde zum Beispiel heute

gleiches müßte man von offizieller Stelle der besten Mannschaft der Reserven nach Abschluß der Saison eine kleine Ehrung zukommen lassen. Dieser Anreiz würde sich bestimmt positiv auswirken. Abschließend möchte ich noch Kritik an jenen Oberliga-Gemeinschaften üben, die wiederholt nicht dazu in der Lage sind, komplette Reservemannschaften aufzubieten. Aus diesem Grund fallen nicht selten Spiele aus. Das aber wirkt sich äußerst nachteilig auf jene Reservemannschaften aus, die sich wirklich intensiv bemühen und jede Gelegenheit im Spiel wahrnehmen, um sich ständig zu verbessern.

ASK Vorwärts Berlin	43:13	18:4
Motor Zwickau	45:25	18:6
SC Wismut K.-M.-St.	30:13	17:5
SC Turbine Erfurt	33:21	16:6
SC Aktivist Brieske	37:21	16:8
SC Motor Jena	22:25	12:10
SC Einheit Dresden	24:31	11:13
SC Chemie Halle-Leuna	23:18	10:10
SC Fort. Weißenfels	23:29	9:13
Lokomotive Stendal	22:37	8:16
SC Lok Leipzig	19:23	7:11
SC Rotation Leipzig	21:26	7:15
Rotation Babelsberg	7:31	4:18
SC Motor K.-M.-St.	19:50	3:21

Anmerkung: Die ausgefallenen Spiele SC Lok Leipzig—SC Wismut, SC Lok Leipzig—SC Fortschritt Weißenfels, SC Chemie Halle-Leuna—ASK Vorwärts Berlin, SC Rotation Leipzig—Rotation Babelsberg und SC Turbine Erfurt—SC Lok Leipzig wurden in der Tabelle nicht berücksichtigt.

Die Redaktion

ein Spieler des Oberliga-Kollektivs ausfallen, dann könnte ich diesen sofort durch einen befähigten Nachwuchsspieler aus der Reserve einsetzen, ohne befürchten zu müssen, er würde den Anforderungen nicht gerecht werden. Ich denke hierbei u. a. an Killermann, Zink, Tautenhahn, Schlegel und Seifert. Ich möchte die Diskussion über die Reservespieler aber noch erweitern. Warum? Meines Erachtens wird diesen Begegnungen nicht das erforderliche Interesse geschenkt. Die „Neue Fußball-Woche“ sollte meiner Meinung nach jeden Bericht der Oberliga mit einigen Bemerkungen über die Reserven ausklingen lassen. Des-

Außerordentlich zu bedauern ist die Tatsache, daß der frühere Leipziger Rotation-Spieler Roland Hempel im Alter von nur 28 Jahren seine aktive Laufbahn aufgeben muß. Eine Nervenlähmung im linken Bein zwingt ihn zu diesem Schritt. Leider blieb auch eine Operation erfolglos. Kopf hoch, lieber Roland!



I. DDR-Liga



**1:0 für Zapf im Duell
der National-Mittelverteidiger
Erste Dynamo-Niederlage bringt
Rostock näher zur „Sonne“**

Dynamo-Tief am Ostseestrand

Rostocker Bemerkungen von Heinz-Florian Oertel
Nationalmannschafts-Sturmregistrierer Günter Schröder war an diesem Rostocker Fußballsonntagabend etwas „sauer“. Die sehr kampfstarken Empor-Männer nahmen den Fußballtechniker aus Berlin eisenhart, aber fast immer fair unter ihre Fittiche. Nach dem Match tadelte unser Nationalspieler aber in sehr objektiver Haltung das Spiel der eigenen Elf: „Völlig zu Recht verloren. So schwach waren wir lange nicht...“

Dynamo Berlin hatte dabei in der Hafenstadt einen ganz „feuchtföhlichen“ Start gehabt. Bei einer vormittäglichen Stadtpartie wurde Legler gefrotzelt: „Hm, du traust dich doch nicht, was? Mit Anzug und Krawatte in den Hafen zu springen?“ Legler erfaßte die Gunst der Stunde mit bewundernswertem kommerziellen Sinn. „Was bietet ihr?“ „Los, wir sammeln“, der Chor. Trainer Orzifalvi spendierte dazu die letzten 5 DM. So waren schließlich 40 DM zusammengekommen. „Gilt's?“ „Es gilt“, meinte der sechsfache Legler und sprang kopfüber in die fischriechenden Fluten.

Erstaunlich ist immer wieder das „spanische Temperament“ der Rostocker Besucher. Wie ein Mann stehen sie hinter ihrer Elf. Prima so. Als in der 63. Minute das Tor des Tages fiel, brauste nicht nur der Beifall wie ein Gewittersturm durch das Stadion, sondern die 17 000 standen wie auf Kommando spontan von ihren Plätzen auf und feierten stehend den Tor-schützen und die Mannschaft. Dagegen ist nichts zu sagen, es bereitet auch dem auswärtigen Besucher nur Freude. Auch als in den Schlussminuten Empor Rostock einige Male den Ball zu lange in den eigenen Reihen hielt und vom Sturm wieder in die eigene Verteidigung zurückgespielt wurde, zeigten die auf den Rängen ihre sportliche Haltung. Sie pifften, und zwar gegen Rostock. Hoffentlich bleibt das immer so.

Die Rostocker Mannschaft, kampfkraftig und klug von Heinz Krügel geführt, hatte sich ein Geburtstagskind in den blau-gelben Mannschaftsstreifen. Linksaußen Hans Speth feierte seinen Dreißigsten. Als das am Anfang der Begegnung der Stadionsprecher verkündete, stand der große, dunkelhaarige Junge etwas verlegen an der Mittellinie. Mir schien es so, als ob er diesmal während der gesamten 90 Minuten nicht seine Hemmung abstreifen konnte. Na schön, vielleicht war das ein wenig Geburtstagsfieber.

Schnell, respektlos - Verwirrung gestiftet

Minuth zog alle Register / Dynamo-Angriffe zu steif gegen konsequente Abwehr

SC Empor Rostock—SC Dynamo Berlin 1:0 (0:0)

Empor (blau-gelb): Schröder; Schmidt, Zapf, Singer; Böschel, Minuth; Lembke, Bialas, Leeb, Zedel, Speth. Trainer: Krügel.

Dynamo (weiß-grün): Hindenberg (ab 18. Klemm); Schneider, Schoen, Skaba; Maschke, Mühlbacher; Hofmann (ab 68. Hänische), Schröder, Heine, Schäffner, Matzen. Trainer: Orzifalvi/Bachmann.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig); Zuschauer: 17 000; Torfolge: 1:0 Bialas (63.). Reserven: 2:1.

Nun ist auch dieses Zusammentreffen der beiden Spitzenmannschaften der I. Liga, die vor den Augen Walter Ulbrichts abrollte, vorüber. Man ist geneigt, einen Vergleich zu ziehen. Auch die Oberliga hatte erst kürzlich ein Zusammentreffen ihrer beiden Meisterkandidaten. Damals wie heute erwartete man davon eine besondere Delikatesse, war jedoch nachher etwas enttäuscht.

Dynamo hat sich schon einen beruhigenden Vorsprung an der Tabellenspitze erobert und hätte sich bei einem Sieg fast schon in Aufstiegsgefilen sonnen können. Ihre nervliche Belastung war also nicht so groß, wie die des Gegners. Um so überraschender war es, daß gerade die Berliner nach den ersten stürmischen Attacken der Rostocker reichlich in Verwirrung gerieten und lange Zeit überhaupt keine Linie fanden.

Mühlbacher verlor den Kopf, spielte zwei oder dreimal unbedrängt einem ganz allein dastehenden Empor-Spieler den Ball zu, und dann war vor allem dem Dynamo-Sturm eine Lähmung in die Glieder gefahren. War das wirklich der Angriff, der Baranya Pecs fünf Tore einschoß und diese Ungarn völlig durcheinandervirbelte? Wie steif wirkte doch diesmal das Quintett der Berliner. Gewiß, es wurde rochiert, doch viel zu schematisch. Es lag nichts Überraschendes darin.

Heine wollte offenbar dem Strategen Zapf ausweichen, ging auf die Flügel, blieb dort aber auch beständig stehen und war kaum noch als Mittelstürmer anzusprechen. Auch Hofmann machte diese Exkursionen mit. Sein Spiel wirkte schon weitaus frischer. Dieser Junge hat Temperament, doch er ist körperlich zu schwach und auch noch nicht wendig und ausgefuchst genug, um sich cleveren Verteidigern gegenüber genügend durchsetzen zu können. Hier aber lag eine der großen Stärken Rostocks. Ihre Verteidigung läßt sich nicht so leicht überrumpeln, sie ist vor allen Dingen, wenn es sein muß, erbarmungslos hart. Ihre konsequente Deckung lähmte den ohnehin schon recht lahmen Angriff über lange Strecken der Spielzeit. Man kann nicht gerade behaupten, daß die Rostocker in der ersten Zeit des Spieles trotz ihres

stürmischen Beginns eine überzeugende Partie geliefert hätten. Auch sie tasteten ziemlich lange, spielten noch nicht so unbeschwert, wie sie es dann späterhin taten, und der Fehlpaße waren so wie bei Dynamo noch gar zu viele zu sehen. Unsauberkeiten beiderseits machten das Spiel überdies noch unschöner und Schiedsrichter Köhler viel Arbeit. Währenddessen jedoch die mahnenden Worte der Berliner Trainer, sich im Sturm doch endlich schneller zu bewegen, sich mehr frei zu spielen und den Ball in die Gasse zu geben, nicht in nötigem Maße beherzigt wurden, fand sich das Team der Rostocker immer besser zusammen.

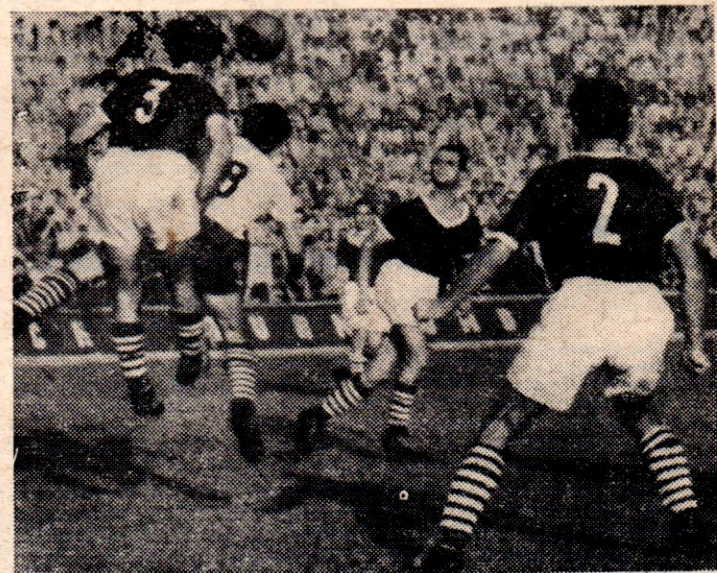
Die Aufgabe, die dabei Minuth übernahm, war gar nicht mit Gold aufzuwiegen. Er war schließlich „Moppel“ Schröder gegenübergestellt, sollte seinen Aktionsradius einengen. Wenngleich sich auch der Nationalspieler dieser Bewachung mehrmals klug entziehen konnte, so kam doch immer stärker zum Ausdruck, daß die andere Aufgabe, den eigenen Sturm in Szene zu setzen, von noch größerer Bedeutung war.

Empors Sturm war nun nämlich zu größeren Taten aufgelegt, hinter ihm mußte man Dampf machen. Diese quirligen, kleinen Kerle brachten Dynamos Abwehr in arge Verlegenheit. Immer wieder sah man Körper und Kopf Herbert Schoens — nicht selten im allerletzten Moment — in einen Schuß oder in eine Angriffsaktion

hineinfliegen. Der Dynamo-Stopper hatte das wahrhaftig nötig an diesem Tag, während doch sein Gegenüber, B-Auswahlspieler Zapf, weitaus mehr die Ruhe bewahren konnte.

Manchmal hätte man glauben mögen, daß Dynamo bei diesen, von einer stimmungswaltigen Zuschauerkulisse angefeuerten wirbigen Vorstößen restlos aus dem Konzept kommen würde. Doch hier können wir nach Schoen, Schröder und auch Schäffner vor allem Herbert Maschke zu seiner zielstrebigsten Partie gratulieren. Er war wirklich einer, der durch seine Sachlichkeit und Konzentration (!) immer dann, wenn es am schlimmsten schien, klaren Kopf behielt und etwas Neues aufzubauen versuchte.

Das Siegestor, das Bialas, nachdem ein Zedel-Schuß an abwehrenden Beinen hängengeblieben war, halbhoch und mit Effet einschoß, konnte Tormann Klemm nicht mehr verhindern. — Klemm war für den unglücklich mit seinem Mittelverteidiger zusammengeprallten Hindenberg hereingekommen. — Der vorpostierte Hänische hatte noch eine der so wenigen herausgespielten Chancen, als sich Zapf und Schmidt einmal vor Spielschluß mit einem langen Paß an der Mittellinie ausspielen ließen. Er verschoß jedoch. Und das Ergebnis ist den beiderseitigen Leistungen entsprechend auch mehr als gerecht. Götz Hering



Kopfballspezialist Herbert Schoen muß, assistiert von Schneider und Maschke, wieder einen Angriff der „kleinen Quirle“ aus Rostock stoppen. Hier kann er den Schützen des Siegestores, Arthur Bialas, überspringen. Foto: Klar

Mächtig Oberwasser nach dem Regen

Aber Weimar reichte der zuvor glänzend erspielte 2:0-Vorsprung

Lok Weimar—Empor Wurzen
2:0 (1:0)

Lok (schwarz-rot): Schuster; Lieberwirth, Schäler, Zörner; Wagner, Langbein; Jackel, Thöne, Mönnekes, Sonnekalb, Grupe, Trainer: Dietel.

Empor (weiß): Bühler; Kupzock, Klamt, Sommerkorn; Weiß, Walter I.; Keil I., Joiko, Keil II., Müller (ab 80. Hering), Kirchner, Trainer: Hinneburg.

Schiedsrichter: Drüsemeyer (Halberstadt); Zuschauer: 3000; Torfolge: 1:0 Mönnekes (6.), 2:0 Grupe (49.). Reserven: 2:0.

Lok-Trainer Erich Dietel konnte sich doppelt freuen. Einmal wegen des positiven Platzes, den er nach Abschluß der ersten Halbserie mit seiner Mannschaft erreicht, zum anderen, daß seine Jungen, die durch ein anhaltendes Gewitter während der zweiten Halbzeit etwas an Linie verloren, doch noch den kostbaren Zwei-Tore-Vorsprung hielten.

Durch den Wetterumsturz muß man das Spiel in zwei Hälften einteilen. Bis zum 2. Tor hatte Empor Wurzen auf dem Lindenberg spielerisch gesehen kaum eine Chance. Der Gastgeber spielte mit zuviel Witz und Harmonie, daß gut

und gern einige Tore herauspringen konnten.

Wenn ich kurz einmal in meinem Notizblock blättere, so sah es besonders in den ersten 20 Minuten böse für die Wurzen aus. So auch die 6. Minute: Wieder ein steiler Paß für Mönnekes. Er umspielt Klamt, der im Nachlaufen nicht mithält. Bühler stürzt heraus, und butterweich gibt der Weimarer Mittelstürmer über den Wurzen-Torwart hinweg zum 1:0 den Ball ins Netz.

Diesen Chancen nach hätte es nach 17 Minuten schon 4:1 heißen können. Empor hatte wirklich etwas Glück, daß die Deckungsschwächen nicht stärker ins Auge gingen. Auch in der 49. Minute war es noch mal so, daß Mönnekes allein loslief, doch Grupe mußte erst heran, um den Lattenschuß einzuköpfen.

Gewiß, Klamt als Mittelverteidiger war nur eine Notlösung, da Keller wegen Verletzung ausfiel. War es aber nicht ein Lehrbeispiel für Wurzen, daß man sich nicht von vornherein auf die später sehr gut funktionierende Abseitsfalle verlassen sollte, wenn man nicht weiß, was der Gegner tut. Weimar war nun einmal ein Gegner, der mit seinem schnellen Direktspiel,

seinen geschickten Steilpässen von den zurückhängenden Anspielpunkten Sonnekalb und Thöne aus kreuzgefährlich wirkte. Den schnellen Sturmspitzen Jackel, Mönnekes und Grupe war in ihrer besten Zeit höchstens mit konsequenter Manndeckung beizukommen.

Als den zweiten Teil des Spieles kann man die Zeit betrachten, da es zu regnen anfang, das Spiel 20 Minuten unterbrochen und schließlich zu Ende geführt wurde.

Den Wurzenern war der Witterungsumschlag mehr als willkommen. Plötzlich hatten sie die größere Standfestigkeit und gewannen dank ihrer Einsatzfreude, ihres selbstlosen Spieles (Keil II, Kirchner und Joiko) mächtig an Oberwasser, so daß Lok noch um den Vorsprung bangen mußte. Hervorheben möchte ich vor allem Walter. Er hat athletische und technische Voraussetzungen, um durchaus einmal für den Nachwuchs unserer B-Mannschaft in Frage zu kommen. Natürlich muß noch ein wenig speziell mit ihm gearbeitet werden. Aber was er tat, hatte Hand und Fuß. Hätten nicht Sonnekalb und Thöne in zurückhängender Position so gut ausgeholfen, Wagner und Langbein — nicht die Schlechtesten — wären allein nie das richtige Gegengewicht zum Wurzen-Läufer gewesen. Dem Empor-Angriff fehlte außerdem die Harmonie, um einer Abwehr mit Lieberwirth, Schäler und Schuster, die ein kaum bezwingbares Hindernis bildeten, beizukommen.

Helmut Gerhard

Dem Ansturm nicht gewachsen

Motor Altenburg—Chemie Wolfen
3:5 (3:1)

Motor (schwarz-gelb): Hedtke; Hawlitschek, Philipp, Krug; Hoffmann, Nicodemus; Körner (ab 30. Sittner), Lange, Schellenberg, Trölitzsch II, Seifarth, Trainer: Klemig.

Chemie (weiß): Hunker; Hähnle, Büchner I., Deritzsch; Merkel, Riediger; Erdmann, Jahn, Büchner II, Wawrzyniak, Ackermann, Trainer: Melzer.

Schiedsrichter: Illig (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 1500; Torfolge: 1:0 Schellenberg (4.), 2:0 Schellenberg (9.), 2:1 Wawrzyniak (26.), 3:1 Schellenberg (37.), 3:2 Wawr-



Jacobs konnte einen Pacholski-Schuß nicht festhalten. Volkmar (Chemie) setzte nach, kam aber zu spät und springt über Jacobs hinweg. (Aus dem Spiel Zeit gegen Gera 1:1.) Foto: Vogelgesang

Warum diese Unbeherrschtheiten?

Raue Gangart war gewiß nicht notwendig!

Stahl Stalinstadt—Chemie Zeitz
2:1 (1:0)

Stahl (weinstrotz-weiß): Händler; Schwerdtner, Schulze I., Junge; Helmig, Petzold; Nosal, Heinze, Tremel, Schulze II (ab 72. Hirsch), Eiermann, Trainer: Heinze.

Chemie (grün): Richter; Müller, Landmann, Streicher; Handt, Wacker, Pacholski, Freitag (ab 34. Ehler), Volkmar, Neumann, Janke; Trainer: Wagner.

Schiedsrichter: Huhn (Rostock); Zuschauer: 1600; Torfolge: 1:0 Heinze (20.), 2:0 Heinze (45.), 2:1 (84.).

Selten wurde in Stalinstadt so hart gespielt wie in diesem letzten Punktkampf der ersten Halbserie. Dabei haben es beide Mannschaften nicht nötig, diese Gangart einzuschlagen. Sie verfügen beide über technisches Rüstzeug genug, um zum Erfolg zu kommen. Bei Stahl zeigte sich Eiermann zuerst völlig unbeherrscht, als er Freitag in der 34. Minute schwer foulte — die Folge war, er marschierte vom Platz, und für Freitag kam Ehler auf's Feld. Gut war nur, daß sich Heinze in bester Verfassung zeigte. Er sorgte für beide Treffer, indem er in der 20. und in der 45. Minute gekonnt und

entschlossen mit dem Kopf verwandelte. Dabei hatte Richter keine Abwehrchancen. Durch Eiermanns Herausstellung mußte der Platzbesitzer 56 Minuten mit zehn Mann auskommen, und außerdem verlor er noch durch die harte Gangart, die die Gäste nun anschlugen, Linksverteidiger Junge.

Immerhin ließ man nur einen Gegentreffer zu, und so reichte es noch zu zwei wertvollen Punkten. Schade, die 1600 anwesenden Zuschauer hatten gerade von diesem Treffen mehr erwartet. Man muß aber immer berücksichtigen, bei dieser Gluthitze konnten die Aktiven nicht mehr geben. Es ging zu sehr über ihre Kräfte. So blieben viele gutgemeinte Kombinationen schon im Keim stecken.

Wilhelm Schwerdtner

Erler übernahm im Sturm das Kommando

Bis Halbzeit großaufgelegte Studenten, doch dann kam Schwung in die Geraer

Wismut Gera—SC Wissenschaft
Halle 2:2 (1:1)

Wismut (rot): Jakobs; Witte, Fenk, Töpel; Petzold, Giersch; Kießling, Schmieder, Feldweg II,

Erler, Schräpler, Trainerkollektiv: Fuchs/Soltau.

SC Wissenschaft (weiß-grün): Meinelt; Ebert, Landmann, Herz; Schwerdtfeger, Kleine, May, Hoffmann, Böckelmann, Welzel, Franke, Trainer: Kunze/Braunert.

Schiedsrichter: Knott (Einsiedel); Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Erler (3.), 1:1 Welzel (4.), 2:1 Petzold (60. Elfmeter), 2:2 Schwerdtfeger (84.). Reserven: 3:4.

Es war ein mitreißendes Spiel. Nach vier Minuten stand das Treffen bereits 1:1. Feldweg II führte den Sturm geschickt und bekam plötzlich gegen Landmann in der dritten Minute Oberwasser. Er überlief ihn, spitzelte dem mitgelaufenen Erler das Leder zu, und schon hieß es für Wismut 1:0. In den nächsten Minuten brannte es dann aber lichterloh vor Jacobs Tor. Nach einem Fostenschuß blieb Welzel ungedeckt, erbarmungslos nutzte er den Fehler Töpels zum Ausgleich.

In der Folge sah man dann den SC zu großer Form auflaufen. Ein verwirrendes Angriffsspiel folgte, bei dem sich Schwerdtfeger und Kleine oft sehr positiv als fünfter, bzw. sechster Stürmer einschalteten. Die Wismut-Deckung lief sich fast tot, so erfolgreich kombinierte der SC.

Mit Funks und Wittes aufopferungsvollem Spiel hielt aber die

Abwehr den wildesten Angriffen stand. Nach 30. Minuten war dann die Bahn zu Gegenstößen frei, und Wismut ging zu wirksamen Angriffen über. Beide Torleute lieferten Prachtparaden am laufenden Band.

Noch hinreißender als die erste, verlief die zweite Halbzeit. Wismut war für 25 Minuten groß am Drücker. Man kann es fast nicht glauben: So groß der Sportclub Wissenschaft vor der Pause spielte, jetzt war er auf einmal nicht mehr zu sehen. Er mußte sich vor allem auf die Abwehr beschränken. Petzold und Giersch waren jetzt die Seele vom Spiel. Erler übernahm im Sturm das Kommando. Aus allen Lagen schoß jetzt Wismut. Und wie ein Fels stand Meinelt im Durch-einander der Situation. Ein Abseitsvor von Schmieder mußte Knott aberkennen, bis ein Elfmeter in der 44. Minute Wismut die Führung brachte.

Wähte sich Wismut bereits in Sicherheit? Sie gingen auf einmal unverständlicherweise von dem Angriffsspiel ab und gefielen sich in Tändeleien. In ein solches nutzloses Geplänkel zwischen Landmann und Erler schaltete sich plötzlich Schwerdtfeger ein. Gegen seinen Fernschuß war Jacobs machtlos. Von da ab waren plötzlich die grün-weißen Gäste wieder da. Sogar das Unentschieden war noch gefährdet. Paul Heuschkel

Beyer schoß fünf Tore!

Glauchau ist jetzt wieder optimistischer

Chemie. Glauchau—Motor Dessau
6:2 (3:2)

Chemie (grün): Fischer; Schädlich, Otto, Nagel; Richter, Petzold II; Schattauer, Teichmann, Beyer, Schneider, Bauer, Trainer: Thierfelder.

Motor (weiß-rot): Pauli; Eschke, Kossack, Böhme; Hoffmann, Wilke; Wangemann, Stiller, Kersten, Köppe, Ilsh. Trainer: Joerk; Schiedsrichter: Walther (Leipzig); Zuschauer: 1000; Torfolge: 1:0 Beyer (13.), 2:0 Beyer (14.), 3:0 Beyer (33.), 3:1 Köppe (36.), 3:2 Stiller (37.), 4:2 Teichmann (58.), 5:2 Beyer (59.), 6:2 Beyer (66.). Reserven: 0:1.

Nach der vorsonntäglichen Leistung der Chemie-Elf konnte man keinesfalls optimistisch diesem unter Tropenhitze stattfindenden Punktekampf gegen Dessau entgegensehen. Doch die 1000 Zu-

schaer konnten zufrieden nach Hause gehen, spielte doch Glauchau wie in früheren Zeiten einen technisch guten und schnellen Ball. Ein beruhigender 3:0-Torvorsprung wurde durch Mittelstürmer Beyer herausgeschossen. Dadurch wurde die Hintermannschaft etwas leichtsinnig, so daß die Gäste in der 36. und 37. Minute durch Köppe und Stiller auf 3:2 verkürzen konnten.

Nach Wiederbeginn stürmte nur eine Elf, die der Platzherren. Nicht weniger als dreimal rettete die Latte die Gäste aus Dessau vor weiteren Toren. Nach diesem Sieg hat man in Glauchau wieder Hoffnung. Und mit dieser Spielweise ist bestimmt der Klassenerhalt noch zu sichern. Glauchau gewann verdient ob seiner großen kämpferischen Leistung und besseren Spielweise.

Gerhard Richter

II. LIGA, Staffel Nord**Erste Heimmiederlage**

Dynamo Berlin-Hohenschönhausen—Motor Hennigsdorf
1:2 (0:1)

Dynamo (blau): Milak; Halte (ab 13. Baumann), Haufe, Hoffmann; Kaufmann, Reitzlaff; Kroll, Basel, Wrobel, Punt, Stang. **Trainer:** Hauser.

Motor (weiß): Schulz; Beyer, Lüthy, Müller; Dose, Noack; Bauer, Räthel (ab 68. Röstel), Roßberger, Kliems, Malanowski. **Trainer:** Steppe.

Schiedsrichter: Hilsing (Stalinstadt); **Zuschauer:** 400; **Torfolge:** 0:1 Roßberger (12.), 1:1 Wrobel (77.), 1:2 Roßberger (82.).

Im Kampf der beiden Neulinge mußte Dynamo die erste Heimmiederlage dieser Saison hinnehmen. Die Hennigsdorfer hielten sich durch eine gute taktische Einstellung einen verdienten Sieg und unterstrichen damit die Berechtigung ihrer hervorragenden Auswärtsbilanz. Die große Hitze vermochte das Tempo des Spiels nicht zu beeinflussen. Dynamo vergab durch ungenaue Schüsse diverse Torchancen, im übrigen lieferten die Gäste einen großartigen Abwehrkampf. Zweimal kloppte Beyer das Leder von der Torlinie zurück. Im Sturm der Motor-Elf imponierte vor allem Kliems durch großen Einsatz.

Wismar mit Doppelstopper

Stahl Thale—Motor Wismar
2:1 (0:0)

Stahl (grün): Bethmann, Bake, Trollenier, Helm; Heinecke, Feuerberg; Köhler, John, Oberländer, Neufert (ab 46. Weichler); Gropp. **Trainer:** Thomas.

Motor (weiß): Schinski; Rohloff (ab 32. Wachholdt), Kreißler, Laschkowski; Andert, Melzer; Gusiol, Köpcke, Lenz, Harnack, Thiessenhausen. **Trainer:** Kunte.

Schiedsrichter: Körtling (Dessau); **Zuschauer:** 100; **Torfolge:** 0:1 Lenz (53.), 1:1 Oberländer (82.), 2:1 Köhler (86.).

Die schwüle Gewitterluft ließ kein hohes Niveau aufkommen. Wismar operierte von Anfang an mit Doppelstopper und war offensichtlich bestrebt, zumindest einen Punkt mit nach Hause zu nehmen. Diese Absicht schien zu gelingen, als nach fast einstündigem Spielverlauf bei einem Überraschungsangriff der Führungstreffer durch Lenz erzielt werden konnte. Die Gäste beschränkten sich danach nur noch auf die Abwehr, was ihnen in den letzten acht Minuten zum Verhängnis wurde. Thale siegte verdient, obwohl die Mannschaft unter Form spielte.

Erhitzte Gemüter

Aufbau Großräschen—Dynamo Eisleben 1:2 (0:0)

Aufbau (grün-blau): Zinnert; Keipus, Grünwald, Riesner; Wildner, Werschke; Mudra (ab 65. Schwarzer), Mieth, Dubrau, Ferenz, Fünfert. **Trainer:** Wüst.

Dynamo (weiß-rot): Herfurth; Veit, Günther, Schreiber; May, Mathee; Henschel, Bauerfeld, Schülbe, Schütze (ab 65. Leschek); Gebhardt. **Trainer:** Viertel.

Schiedsrichter: Lenz (Berlin); **Zuschauer:** 650; **Torfolge:** 0:1 Schülbe (75.), 0:2 Leschek (80.), 1:2 Fünfert (82.).

Dieser von beiden Seiten mit größtem Einsatz geführte Kampf wurde durch schärferes Durchgreifen des Unparteiischen wahrscheinlich in ruhigeren Bahnen verlaufen. So ließen sich die erhitzten Gemüter zu mancherlei Unfairneß hinreißen. Der unkonzentrierte Angriff der Gastgeber, in dem Mudra blaß wirkte, ließ in den ersten 20 Minuten zwei Torchancen aus, die sich die Gäste in ähnlichen Situationen in der 75. und 80. Minute nicht entgehen ließen. Von den sofort einsetzenden Konterschlägen der Aufbau-Elf traf nur

**Bautzen weiterhin ungeführtet
Motor Ww. Rostock eingeholt**

einer zwei Minuten später ins Schwarze. Danach fehlte bei Aufbau die Kraft zu einer durchaus möglichen Wendung. Bester Mann auf dem Feld war der energiegeladene Wildner.

Am Tag des Bergmanns:

Unter Wert geschlagen

Chemie Lauscha gegen

Fortschritt Meerane 0:3 (0:2)

Chemie (weiß-grün): Greiner-Mai; Greiner-Haas, Böhm, Greiner-Mauschel; Ziehnert, Scheilhammer; Knauer, Höhr (ab 46. Müller-Schmoß), Beck (ab 46. Hildebrandt), Hähnlein, Greiner-Sohn.

Fortschritt (grau-blau) Löschner; Wohlfahrt, Engelmann, Kraitzek; Kage, Czaja; Lichtenstein, Kucheler (ab 65. Vogel), Krauß, W., Krauß L., Markert.

Schiedsrichter: Urban (Weimar); **Zuschauer:** 800; **Torfolge:** 0:1 Böhm (24., Selbsttor), 0:2 Krauß W. (40.), 0:3 Krauß L. (84.).

Zum Tage des Bergmanns standen sich in Schmiedefeld Chemie Lauscha und der Erstligist Fortschritt Meerane gegenüber. Leider beeinträchtigte brütende Hitze — unterbrochen durch einen 25minütigen Gewitterregen — die Leistungen beider Mannschaften. Die Glasbläser hielten sich recht wacker, mußten sich jedoch der größeren spielerischen Reife Meeranes beugen. In den Schlussminuten verhinderte der ausgezeichnete Löschner mögliche Anschlußtreffer für Lauscha.

**Internationales Freundschaftsspiel:
Starke polnische Gäste**

Einheit Greifswald—Pogon Szczecin 1:5 (1:1)

Einheit (blau-weiß): Kopp; Ganitz, Lang, Ketel; Dyck (ab 77. Minute Saß), Grapentin; Rosenthal, Stein, Schuldt, Tews, Kirdorf. **Trainer:** Schopp.

Pogon (rot-weiß): Komarski; Denzalski, Memich, Sadurski; Wisniewski, Grzybowski; Jaworski, PiYTEK, Kalimowski, Szawinski, Kaszalski. **Trainer:** Kryger.

Schiedsrichter: Kastner (Dahlewitz); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 Kalimowski (15.), 1:1 Schuldt (19.), 1:2 Kaszalski (50.), 1:3 Kaszalski (84.), 1:5 Jaworski (87.).

Einheit war keinesfalls vier Tore schlechter. Die Gäste spielten im Mittelfeld quer und setzten dann plötzlich die Angriffsreihe mit Steilvorlagen ein. Gutes gegenseitiges Verständnis der einzelnen Gästestürmer und gut vorgetragene Kombinationszüge verschafften dem Gastgeber diese hohe Niederlage. Nachdem Greifswald 70 Minuten lang völlig offen gespielt hatte, geriet die Elf nach dem dritten Treffer der Gäste aus dem Konzept und ließ innerhalb von drei Minuten noch zwei weitere Tore zu.

**Vorwärts-Sieg
in Schwerin**

Dynamo Schwerin

gegen ASK Vorwärts Cottbus 2:4

Da die Telefonleitung nach Schwerin infolge von Gewitter gestört war, können wir unseren Lesern leider nur das Resultat dieses Spiels melden.

Grzyb hielt Elfmeter

Aktivist Böhlen—Motor Nordhausen
West 2:0 (0:0)

Aktivist (rot-schwarz): Melzer; Köhler, Moosdorf, Flister; Schoppe, Wollenberg; Barthold, Unger (ab 46. Möbius), Rößner, Hiller, Engler. **Trainer:** Weichelt.

Motor (weiß-rot): Grzyb; Nimzig; Becker, Strasser; Henrici, Eisfeld; Schneppe, Hoffmann, Wischleib, Willing, Schultze. **Trainer:** Waldraff.

Schiedsrichter: Huchstedt (Oschersleben); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Barthold (71.), 2:0 Möbius (80.).

Die Böhlerer mußten für die erkrankten Jenzsch und Gorzewicz Ersatz aufstellen. Sie fanden sich durch diese Umstellung erst nach der Pause zu einer geschlossenen Leistung, beherrschten aber dann die Gäste, die wohl technisch guten Fußball boten, jedoch im Angriff nicht durchschlagskräftig genug waren. Einen Handelfmeter, durch Becker verschuldet, von Moosdorf geschossen, hielt der ausgezeichnete Gästewart ebenso sicher wie späterhin noch mehrere schwierige Bälle. Schoppe bewährte sich als rechter Aufbauhelfer.

Stopper rettete beide Punkte

Fortschritt Hartha—Motor
Steinbach 3:2 (1:2)

Fortschritt (blau): Näther; A. Voigt, W. Voigt, Schneider; Hanns, Geilhufe; Einbock, Denzau, Helm (ab 60. Ochs), Hynitzsch, Naake. **Trainer:** Pytlík.

Motor (blau-weiß): Jahn; Schubert, Eichhorn, Scheler; Leipold, Matthäi I; Kühn, Leib, Matthäi II (ab 70. Resch), Linß, Luthardt. **Trainer:** Leib.

Schiedsrichter: Schilde (Bautzen); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1:0 Hynitzsch (28.), 1:1 Leib (38.), 1:2 Kühn (30.), 2:2 Denzau (49.), 3:2 W. Voigt (72.).

Obwohl die Gastgeber gut zwei Drittel der Spielzeit überlegen waren, mußten sie dennoch um den Sieg bangen. Hartha ließ vor der Pause viele Chancen aus, da den Stürmern das Selbstvertrauen fehlte. So mußten es die Platzherren erleben, daß die Gäste binnen drei Minuten den 0:1-Rückstand weitmachten und sogar in Führung gingen. Stopper W. Voigt sorgte schließlich für den Sieg. Er gab Denzau die maßgerechte Vorlage zum Ausgleich und verwandelte selbst einen Freistoß zum siebringenden Treffer.

Gäste spielten zu eng

Motor Oberlind—Motor
Sömmerda 5:1 (3:0)

Oberlind (weiß): Mäußgeyer; Weschenfelder, Rau, Schnetter; Rebhan. (ab 68. Bauersachs), Engelbrecht; Anschütz, Röhrer, Graf, Wohlfahrt, Götz. **Trainer:** Zimmermann.

Sömmerda (rot): Locke; Simroth, Schröder, Gerlach; Stengler, Macholdt; Werther, Knobloch (ab 60. Wollnick), Schade, Seifert, Heinevetter. **Trainer:** Triebel.

Schiedsrichter: Senkbeil (Zwintzschöna); **Zuschauer:** 500; **Torfolge:** 1:0 Götz (10.), 2:0 Götz (14.), 3:0 Wohlfahrt (38.), 4:0 Graf (51.), 4:1 Schade (56.), 5:1 Graf (57.).

Der schlechte Tabellenplatz beflügelte Oberlind zu einer guten Leistung. Durch lange Pässe auf die Flügel wurde die Abwehr der Gäste immer wieder in Verlegenheit gebracht. Zu Beginn der zweiten Halbzeit bestimmte Sömmerda etwa zehn Minuten lang das Spielgeschehen, verfiel jedoch dann wieder in den Fehler, zu

II. LIGA, Staffel Süd

engmaschig zu operieren und zuviel quer zu spielen. So mußte die Elf dann trotz großer Leistungen ihres Torhüters noch eine klare Niederlage einstecken. In den letzten Minuten zeigten sich auf beiden Seiten Ermüdungserscheinungen infolge der ungewöhnlichen Hitze.

Nach 30 Minuten

SC Stahl Riesa—Motor Eisenach
2:1 (2:1)

SC Stahl (schwarz-weiß): Ruckau; Gängler, Linke, Oelsner; Werner, Siegel; Gast (ab 75. Ivan), Müller I, Müller II, Steglich, Kretzschmar. **Trainerkollektiv:** Böning/Keller.

Motor (blau-rot): Bieber; Bockries, Iffland, Spangenberg; Colditz, Kuntze (ab 67. Frehse); Sieder, Henke, Rudolph, Maul, Schütze. **Trainer:** Adelberger.

Schiedsrichter: Markgraf (Guben); **Zuschauer:** 1200; **Torfolge:** 1:0 Steglich (8.), 2:0 Müller II (10.), 2:1 Sieder (30.).

Die Stahlwerker hatten einen ausgezeichneten Start und wirbelten die Gäste in der ersten Viertelstunde völlig durcheinander. Ausdruck dieser Überlegenheit waren zwei Treffer in den ersten zehn Minuten. Danach kam Eisenach zwar etwas besser ins Spiel und erreichte auch nach einer halben Stunde den Anschlußtreffer, vermochte jedoch die Riesaer Abwehr nicht aus dem Konzept zu bringen. Die zweite Halbzeit verlief ausgeglichener, da beide Mannschaften infolge der hohen Temperatur beträchtlich nachließen.

Fünf Tore nach der Pause

Chemie Leuna—Chemie Riesa
5:0 (0:0)

Leuna (grün-weiß): Uhlig; Kutscher, Hölzlein, Fabian; Gattner, Petke; Becker (ab 46. Richter), Elzemann, Schütze, Jost, Rasch. **Trainer:** Pönert.

Riesa (weiß-grün): Denkwitz; Schöne, Bartsch, Gordiner; Rambau, Barth, Kliemas, Klippmann, Kuhnert (ab 80. Lamm), Natzscha, Quaas. **Trainer:** Schneider.

Schiedsrichter: Weber (Limbach); **Zuschauer:** 350; **Torfolge:** 1:0 Schütze (48.), 2:0 Jost (54.), 3:0 Jost (59.), 4:0 Schütze (81.), 5:0 Schütze (89.).

Trotz der großen Hitze lieferten beide Mannschaften eine ausgezeichnete Partie. Die Gäste konnten bis zur Pause noch mithalten, mußten sich jedoch dann dem routinierteren Spiel der Platzherren beugen. Alle Tore resultierten aus guten Kombinationen. Bei den Riesaern ist besonders anzuerkennen, daß sie niemals aufsteckten, sondern bis zum Schlußpfiff verbissen um eine Verbesserung des Resultates kämpften.

Rotation ließ Chancen aus

Rotation SW Leipzig—Motor Karl-Marx-Stadt West 1:0 (0:0)

Rotation (schwarz-weiß): Brummer; Beyer, Eckardt, Leipnitz; Bandermann, Pilz (ab 61. Junker); Pätzold, Wacker, Junker (ab 61. Lorenz), Conrad, Wengler. **Trainer:** Neustadt.

Motor (schwarz-gelb): Hurtig; Reichenbach, Kaiser, Flieher; Weß, Pohlert; Möbius, Dittmann (ab 75. Nieher), Wolf, Stöckel. **Trainer:** Linke.

Schiedsrichter: Planer (Jena); **Zuschauer:** 300; **Torfolge:** 1:0 Wengler (66.).

Daß es für den Tabellenletzten zum verdienten Sieg reichte, verdankt er der sicheren Abwehrarbeit seiner Hintermannschaft, die den gegnerischen Angriff, der ohne den verletzten Sturmführer Hübner antrat, jederzeit beherrschte. Der Sturm der Platzelf ließ mehrfach zwingende Chancen in Tornähe aus. Er fand erst die erforderliche Bindung nach Hereinnahme von Lorenz. Bei wiederholten Ruppigkeiten des Gästelinks außen Stöckel, die nicht unerwidert blieben, fand Schiedsrichter Planer nicht den Mut, scharf durchzugreifen.

II. DDR-Liga

Frankfurt

Dynamo Frankfurt-Lok Eberswalde 5:2, Motor Eberswalde-Lok Fürstenberg 8:0, Traktor Seelow gegen Union Fürstenwalde 0:7, Aufbau Klosterfelde gegen Einheit Bernau 3:1, Aufbau Rüdersdorf-Lok Frankfurt 2:4, Chemie Fürstenwalde-Trakt. Wriezen 0:4.

Freundschaftsspiele: Dyn. Frankfurt-Motor Wenden-schloß 2:3, Kreis Strausberg-Kreis Seelow 1:2.

Dyn. Frankf. 14 51:13 23:5
Mot. Ebersw. 15 44:20 21:9
Lok Frankf. 14 32:20 20:8
Klosterfelde 15 30:19 19:11
Einh. Frankf. 14 25:22 16:12
Lok Ebersw. 14 31:25 15:13
Wriezen 15 34:27 15:15
U. Fürstenw. 15 37:35 15:15
Seelow 15 31:43 13:17
Ch.Fürstenw. 15 19:28 11:19
Fürstenberg 14 19:37 10:18
Bernau 15 19:33 9:21
Rüdersdorf 15 19:38 9:21
Finowfurt 14 19:50 8:20

Magdeburg

Mot. Oschersleben-Stahl Blankenburg 5:1, Einheit Burg-Turbine Magdeburg 6:1, Chemie Schönebeck gegen Stahl Calbe 2:1, Motor Barleben-Traktor Gröningen 3:3, Akt. Hörsensleben-Motor Schönebeck 1:4.

Burg 14 39:19 21:7
Halberstadt 13 40:14 20:6
Ch. Schöneb. 15 41:25 20:10
Mt. Schöneb. 15 36:23 19:11
Haldensl. 13 32:19 18:8
Calbe 14 28:21 16:12
Staffurt 14 28:23 13:15
Magdeburg 14 23:24 13:15
Blankenburg 14 23:37 12:16
Hörsensleben 14 19:33 12:16
Gröningen 15 18:26 11:19
Oschersleben 14 20:40 10:18
Barleben 15 24:40 9:21
Diesdorf 14 14:51 4:24

Cottbus

Akt. Lauchhammer-West gegen Akt. Laubusch 2:3, Akt. Senftenberg-Fortschr. Cottbus 0:3, Chem. Schwarzhöhe-Fortschr. Forst 1:1, Freundschaftsspiele: Fortschritt Cottbus-Empor Löbau 6:3, Lok Cottbus-Vorwärts Neubrandenburg 1:2, Akt. Weizow-LSK Sparta Luban 1:1, Akt. Laubusch gegen Stahl Freital 0:4.

Hier die Beizke

Schwarze Pumpe-Olympia Kowari 1:3, Junioren-Ausscheidungsspiel für Leipzig: Chem. Weißwasser gegen Rotation Babelsberg 2:4.

Lok Cottbus 15 32:7 26:4
Laubusch 16 44:16 24:8
Schwarz. 16 54:33 21:11
Weizow 16 34:28 21:11
Falkenberg 16 37:29 20:12
Schipkau 16 38:36 17:15
A.Lauchh.W. 15 36:30 16:14
Weißwasser 16 24:30 14:18
Fort. Cottbus 16 26:36 14:18
M.Lauchh.O. 16 27:40 12:20
Senftenberg 16 33:43 11:21
Forst 16 20:42 10:22
Finsterwalde 16 26:37 8:24
Döbern 16 25:49 8:24

K.-M.-Stadt

Freundschaftsspiel: Wism. Annaberg-Mot. Brand-Langena 3:6, Auswahl-spiele für Leipzig: Junioren Bez.-Auswahl Karl-Marx-St. gegen Junioren Bez.-Auswahl Dresden 0:1, Lok Pirna-Wissensch. Freiberg 0:1, Jugend: Wism. Stollberg-SC Eintr. Dresden 2:7.

Dresden

Freundschaftsspiele: Mot. Bautzen-Sowj. Armeesport-club Wünsdorf 0:5, Fortschritt Neugersdorf-Mot. Görlitz 3:4, Lok Görlitz gegen Chem. Weißwasser 4:3, Kreiswahlspiele um den Wanderpreis der „Sächsischen Zeitung“: Dresden gegen Riesa 9:3, Görlitz-Bischofswerda 3:1, Niesky gegen Löbau 7:1.

Erfurt

Stadtmannschaft Sondershausen-Bez.-Auswahl Erfurt 1:1, Akt. Solstedt gegen Dyn. Rostock 7:1.

Berlin

Freundschaftsspiele: SG Hohenschönhausen gegen Lok Zentrum 7:3, Beroilina Stralau-SG Grünau 1:2.

Lichtenberg 47-Mot. Finsterwalde Süd 4:1, Mot. Oberschöneweide-Dynamo Süd 2:3, Junioren-Ausscheidungsspiel für Leipzig: Eintr. Weißensee-Mot. Eberswalde 2:1.

Rostock

Freundschaftsspiele: SC Emp. Rostock Res.-Einh. Rostock 0:2, Mot. Rostock gegen Turb. Blankenburg 7:0, Mot. Wismar-Fischkombinat Rostock 7:1, Eintr. Greifswald-Pogon Szczecin 1:5, Jugend-Ausscheidungsspiel: SC Empor Rostock-Turbine Neubrandenburg 4:1.

Potsdam

Ausscheidungsspiele für Leipzig: Junioren: Potsdam gegen Cottbus 0:3, Jugend: Rot. Babelsberg-Fortschr. Guben 1:1.

Gera

Auswahlspiele für Leipzig: Junioren: Bez.-Auswahl Gera-Bez.-Auswahl Leipzig 2:1, Jugend: Wismut Gera gegen SC Rot. Leipzig 0:2, Freundschaftsspiele: Kreis Pößneck-Kreis Rudolstadt 0:2, Mot. Neustadt-Mot. Hermsdorf 4:0, Aufb. Wurzbach-Lok Malchin 2:2, Trakt. Golpa Ranis-Chem. Elsterberg 2:4, Aufb. Wurzbach-Mot. Sonneberg 0:7, Chem. Kahla-Lok Weimar 3:4, Stahl Eisenberg-Mot. Weimar 6:3, Stahl Wünschendorf-Stahl Silbitz 3:6, Mot. Ronneburg gegen Wism. Auerfeld 2:2.

Neubrandbg.

Punktspiel: Lok Teterow gegen Lok Waren 2:2, Freundschaftsspiel: Turb. Neubrandenburg-Bez.-Auswahl Berlin 3:1, Junioren-Ausscheidungsspiel für

Leipzig: Turb. Neubrandenburg-Motor Warnowwerft 2:0.

Neustrelitz 13 31:19 18:8
Karpin 13 22:25 16:10
ASK Nbrg. 13 36:21 17:9
Tur. Nbrg. 13 34:21 17:9
Waren 13 25:18 16:10
Altentrep. 13 30:23 15:11
Torgelow 13 30:26 15:11
Prenzlau 13 26:19 14:12
Friedland 13 23:26 12:14
Anklam 13 26:33 11:15
Ückerow 13 19:29 9:17
Teterow 13 23:34 8:18
Malchow 13 17:31 7:9
Malchin 13 14:31 7:19

Schwerin

Durch Unwetter keine Verbindung.

Suhl

Durch Unwetter keine Verbindung.

Leipzig

Motor Liebertwolkwitz gegen Akt. Zechau 1:3, Stahl Lippendorf-Lok. Ost Leipzig 0:2, Mot. Gohlis Nord-DHK Leipzig 3:3, Mot. Markranstädt-Stahl Brandis 3:2, Traktor Delitzsch-Mot-Grimma West 1:1, Chem. Torgau gegen Mot. Schkeuditz 0:5, Mot. Schmölln-ZG Zwenkau 1:3.

Schkeuditz 17 42:22 24:10
Brandis 17 26:22 20:14
Gohlis 17 36:28 19:15
Delitzsch 17 30:23 19:15
Lok Ost 17 30:25 19:15
Schmölln 17 40:36 19:15
Zechau 17 29:26 19:15
DHK 17 34:27 16:18
Lippendorf 17 31:35 16:18
Liebertw. 17 32:30 15:19
Torgau 17 24:35 14:20
Grimma 17 20:35 14:20
Zwenkau 17 26:35 12:22
Markranst. 17 28:49 12:22

Halle

Akt. Amsdorf-Emp. Halle 7:2, Chem. Bitterfeld gegen

Mot. Polys. Dessau 5:0, FDGB-Pokalspiel: Aktivist Großkayna-Chem. Schkopau 3:1, Freundschaftsspiele: Akt. Zeitz-Stahl Silbitz 2:2, Akt. Geiseltal-Einh. Mittweida 3:1, Eintr. Dürrenberg-Einheit Mittweida 1:2, Stahl Helbra-Ruch Radzionkow 2:0.

Bitterfeld 13 38:7 25:1
Geiseltal 12 34:17 16:8
Helbra 11 29:13 14:8
Köthen 12 30:22 13:11
E. Halle 13 21:23 12:13
Amsdorf 12 26:24 13:11
Ammend. 11 20:12 12:19
Eisleben 12 25:26 12:12
Turb. Halle 13 18:22 12:14
Bernburg 12 19:18 10:14
Buna/Schk. 12 17:23 10:14
Pol. Dessau 12 10:29 8:16
Merseburg 12 10:31 6:12
Dandersd. 13 15:43 6:20

In der 88. Minute verloren

SC Empor Rostock-Pogon Szczecin 2:3 (1:2)

SC Empor (blau-weiß): Schrübler; Singer, Zapf, Schaller (ab 45. Minut), Minuth (ab 45. Leeb), Pöschel (ab 73. Dürrieder); Schneider, Bialas, Lembke (ab 73. Kleinminger), Zedel, Speth.

Pogon Szczecin (blau-weiß): Lonarski; Bakula, Muich, Sadurski; Sisnewski, Kontek; Prsibulski (ab 44. Domzalski), Kalonowski, Jaworski.
Zuschauer: 15 000; Torfolge: 0:1 Kalonowski (7.), 0:2 Kontek (28.), 1:2 Bialas (30.), 2:2 Leeb (70.), 2:3 Kalonowski (88.).

Die polnischen Sportfreunde hatten schon am Vortage in Greifswald durch einen sicheren 5:1-Sieg imponiert und stellten sich auch in Rostock als eine sehr spieltüchtige Mannschaft von hoher Spielkultur und großer Schußfreudigkeit vor. Die Gäste sind Tabellenführer der 3. Staatsliga und wären normalerweise dem SC Empor wohl unterlegen, aber der hatte noch das schwere Punktspiel gegen Dynamo Berlin in den Knochen, wechelte reichlich aus und zeigte ungewohnte Schwächen im Abwehrspiel, so daß der mannschaftliche Zusammenhang litt. In seiner starken Zeit, als er den Ausgleich erzwungen hatte, ließ ihn der Gegenangriff in der 88. Minute aus allen Hoffnungen.

Herrmann Otte

Mannschaft hielt zum Trainer

Es ist immerhin ungewöhnlich, wenn ein Trainer eine Elf zweimal zur Meisterschaft führt und diese dann verläßt, um ein Angebot einer bei weitem nicht so bekannten Mannschaft anzunehmen. Trainer Helmut Schneider hat seine Zelte bei Borussia Dortmund abgebrochen und wird künftig den FK 03 Pirmasens betreuen. Erst jetzt werden die Differenzen, die schon im Verlaufe der Endrunde bei den Dortmundern bestanden, in ihrem ganzen Umfange bekannt.

Trainer Schneider war der Meinung, daß die Borussia-Elf in den entscheidenden Begegnungen mit den gleichen Spielern antreten sollte, die ein Jahr zuvor den Titel errangen. Dagegen sprachen sich besonders der Spielausschussvorsitzende Dollé, aber auch andere Vorstandsmitglieder aus. Dollé beharrte vor allem auf dem Einsatz des jungen westdeutschen Auswahlstürmers Schmidt, den er persönlich vor anderthalb Jahren „entdeckte“. Den Ausschlag bei diesen Machtkämpfen gab die Mannschaft, die geschlossen zu Trainer Schneider hielt.

Noch vor dem 4:1-Finale in

Hannover gegen den Hamburger SV versuchte der Vorstand, daß der neue Dortmunder Trainer Tauchert Einfluß auf die Elf gewinnt. Als er im Trainingsquartier in Barsinghausen erschien, wurde er jedoch von den Aktiven schnell „hinauskomplimentiert“.

Notlage zwingt zum Weiterspielen

Da viele westdeutsche und Westberliner Vertragsliga-Mannschaften in finanziellen Schwierigkeiten sind und andererseits der Toto-Umsatz nach einer vierwöchigen Sommerpause vermutlich noch weiter zurückgehen würde, finden auch im Juli an jedem Sonntag Freundschaftsspiele statt. Es sind immer jeweils zwölf Paarungen angesetzt. Diesmal trennten sich: Schwaben Augsburg-BC Augsburg 3:1, 1. FC Pforzheim-Stuttgarter Kickers 5:2, SV Wiesbaden-Viktoria Aschaffenburg 0:2, FSV Mainz 05 gegen Wormatia Worms 5:8, Borussia M.-Gladbach-Rheydter SV 1:4, Eintracht Geisenkirchen gegen Schwarz-Weiß Essen 3:1,

Horst Emscher-VfB Bottrop 6:3, Wattenscheid 06-Dortmund 95 3:5, VfR Kaiserslautern-FK 03 Pirmasens 2:3, Wacker 04-BFC Südring 3:1, Blau-Weiß 90-Hertha Zehlendorf 4:3, FC St. Ingbert gegen Sportfreunde Saarbrücken 2:3.

In einem Übungsspiel unterlag Schalke 04 der holländischen Nationalmannschaft nur knapp mit 1:2 Toren. Wegen der großen Hitze spielte man nur zweimal 35 Minuten.

Die „Fu-Wa“ tippt für Sie!

Spiel 1: SC Lokomotive Leipzig-ASK Vorwärts Berlin
Spiel 2: SC Wismut Karl-Marx-Stadt-SC Akt. Brieske-Senftenb.
Spiel 3: SC Motor Jena-Motor Zwickau
Spiel 4: SC Einheit Dresden-SC Turbine Erfurt
Spiel 5: Lokomotive Stendal-SC Chemie Halle-Leuna
Spiel 6: Rotation Babelsberg-SC Motor Karl-Marx-Stadt
Spiel 7: SC Fortschritt Weisenfels-SC Rotation Leipzig
Spiel 8: SC Empor Rostock-Fortschritt Meerane
Spiel 9: SC Dynamo Berlin-Motor Magdeburg Mitte
Spiel 10: TSC Oberschöneweide-Dynamo Eisleben
Spiel 11: Motor Warnowwerft-Dynamo Hohenschönhausen
Spiel 12: Chemie Lauscha-Fortschritt Hartha

Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 1
Tip: 2
Tip: 2
Tip: 4

Turn- und Sporttreffen in Leipzig

Potsdam: Viele Jugendliche für den Fußballsport gewonnen!

Auch für die Bezirksauswahl überall gute Spieler

In elf von den fünfzehn Spielkreisen des Bezirkes Potsdam wurden in den letzten Wochen die Jugendmeister im Massenfussball ermittelt. Die Teilnehmerzahlen waren in den einzelnen Kreisen zwar sehr unterschiedlich, aber es wurde doch durch die im Januar erlassenen Ausschreibungen eine große Anzahl Jugendlicher, die bisher abseits stand, für den Fußballsport gewonnen. Besonders erfreulich ist dabei die Tatsache, daß in den an sich schwachen Kreisen die Beteiligung sehr rege war. Dies wird sich in kurzer Zeit auch günstig auf den organisierten Spielbetrieb auswirken. Der Erfolg wäre allerdings noch größer, wenn wir nicht dieselben Sorgen wie Halle hätten. Es fehlen eben Übungsleiter und Betreuer.

Am 6. und 7. Juli trafen sich nun alle Kreisbesten auf dem Babelsberger Karl-Liebknecht-Sportplatz, um im Rahmen des Bezirks-Kultur- und Sportfestes den Sieger zu ermitteln. In drei Staffeln begannen am Sonnabend die Spiele, und am Sonntag kämpften die drei Ersten jeder Staffel in einer einfachen Runde um die Plätze 1 bis 3 (Ergebnisse unter den Bezirksberichten). Dieser Austragungsmodus wurde von der Spielkommission festgelegt, um jeder Mannschaft zumindest zwei Spiele zu garantieren. Außerdem konnten die Nichtplatzierten ihre Kräfte noch mit Kollektiven der Bezirksstadt messen.

Festspiele der Berliner Schüler:

Adlershofer Jungen spielten blendend!

Es gibt in Berlin viele Jugendtrainer, Fachauschussmitglieder, Vertreter der Abteilungen Volksbildung, Direktoren, Sportlehrer und Eltern, die ihre ganze Kraft in kaum meßbaren Freizeit-Stunden der Jugend, ihrer Jugend, widmen. Ihre Erfolgsskala beweist, daß sie auf dem richtigen Wege sind.

Eben diese Männer und Frauen, die sämtlich etwas mit der Erziehung zu tun haben, regten vor Monaten die 1. Festspiele der Berliner Schüler an, die fünf Tage dauerten und am 5. Juli mit einer in allen Teilen gelungenen Abschlußfeier im Walter-Ulbricht-Stadion zu Ende gingen.

Fünf Tage lang war ich periodisch zu jeder Zeit und Stunde mit dabei, wenn die Fußballer, Leichtathleten u. a. nach den vorausgegangenen Schul- und Kreismeisterschaften ihre Bezirksbesten ermittelten. Mit Ehrgeiz und Freude waren sie alle bei der Sache.

Bei 37 Grad im Schatten standen sich im Fußball die Schülermannschaften der „12.“ aus Adlershof und der Friedrichshainer 8. Mittelschule im Pionierpark „Ernst Thälmann“ gegenüber. Was die Adlershofer Jungen zeigten, müßte jeden Nachwuchstrainer dazu veranlassen, dafür einzutreten, daß derartige Mannschaften vor internationalen Clubvergleichen zum Zuge kommen! Verlassen Sie sich darauf, mit diesem Nachwuchs blamieren wir uns auch vor der gewaltigsten Zuschauer-Kulisse nicht!

Die Adlershofer spielten mit ihrem hervorragenden Rechtsaußen Wolfgang Kersten an der Spitze so ehrgeizig und technisch ansprechend, daß der 7:0-Sieg nicht in einmal zahlenmäßig zu hoch ausfiel. Dritter in diesem für ausgesprochene Schülermannschaften reservierten Pokaltournament wurde die 9. Mittelschule Johannisthal durch einen 6:2-Erfolg über die 19./20. Grundschule Friedrichshain.

Die Berliner Meisterschaft der Sportclubs, Betriebssportgemeinschaften und Schulen sicherten sich, wie erwartet, Schwenzfeiers Schützlinge vom ASK Vorwärts Berlin. Höhepunkt und Abschluß zugleich bildete das Finale der besten Junioren-Mannschaften die Elf der Betriebs-Berufsschule „Ernst Zinna“ hatte gegen die Baumschulenweg Oberschüler den längeren Atem und rettete sich nach einem 0:1-Halbzeitrückstand noch mit 3:2 über die Ziellinie.

W. Sydow

Viel Kopfzerbrechen machte dem Fachauschuss und besonders der Jugendkommission der Aufbau einer starken Bezirks-Auswahl. Die Vorbereitungen für Leipzig begannen schon Ende 1956 unter Berücksichtigung der neuen Stichtage. Auch die bisherigen Vergleichskämpfe wurden bereits mit den jungen Kräften absolviert. Der Lehrgang in Bad Blankenburg paßte gut in die Vorbereitungen, aber er brachte nicht den gewünschten Erfolg. Nicht etwa, daß Blankenburg umsonst war, aber zum Ausscheidungsspiel mit Cottbus mußte eine völlig neuformierte Mannschaft antreten.

Es war bisher immer so, daß Rotation Babelsberg als stärkste Jugendabteilung des Bezirkes den Stamm stellte. Nun ist aber Rotation bei der Jugend und bei den Junioren wieder Bezirksbester geworden und trug am gleichen Tag ebenfalls die Ausscheidungsspiele aus. Jugendleiter Walter Tietz und der Betreuer, der ehemalige Oberligaspieler „Schrippe“ Schröder, sind dennoch recht zuversichtlich. In Brandenburg, Neuruppin, Hennigsdorf und Jüterbog sind ebenfalls gute Kräfte vorhanden, die eine schlagstarke Auswahl bilden können, wenn sie sich nur zusammenfinden. Jedenfalls wurden in Potsdam die Vorbereitungen sehr intensiv getroffen, wobei sich immer wieder der gesamte Fachauschuss mit einschaltete. Der Erfolg wird bestimmt nicht ausbleiben!

Eine erfreuliche Entwicklung hat in den letzten zwei Jahren der Fußball-Nachwuchs des Demokratischen Sektors von Berlin zu verzeichnen. Seit April des Jahres 1955 zeigt die Leistungsskala steil nach oben. Besonders die Schüler der Hauptstadt haben wesentlichen Anteil am Aufschwung. Aber auch die Junioren waren nicht minder tüchtig. Ihre Siege über die DDR-Juniorenauswahl (1:0) und über die Stadtmannschaft von Leipzig (3:0) können sich schon sehen lassen. Anerkennung muß man auch dem Kollektiv der Jugend des ASK Vorwärts Berlin zollen, das zu Pfingsten in Jena den Pokal des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes gewann. Alle die genannten Erfolge zählen als kleine „Bausteine“. Die Zukunft wird beweisen, daß Berlins verantwortliche Jugendfunktionäre, die Sportfreunde Walter Kaßbohm, Schwenzfeier und Donner mit ihrem planvoll abgestimmten Aufbau auf dem richtigen Weg sind.

In einer Hin- und Rückrunde, je sieben Mannschaften in zwei Gruppen zusammengefaßt, spielten Junioren und Jugend ihre Staffelfestspiele aus. Im Endspiel der Junioren gab es einen knappen Erfolg der SG Grünau über Einheit Weißensee (2:1). Die SG Grünau verzichtete jedoch auf die Teilnahme am Leipziger Turn- und Sporttreffen, da ein großer Teil der Spieler von der Oberschule Ferienplätze zugewiesen bekam, andererseits viele Spieler im Monat August schon in der 1. Mannschaft zum Einsatz kommen sollen.

Plan für Leipzig steht fest

Für die Turniere der Bezirks-Auswahlmannschaften, der Bezirksbesten der Junioren und Jugend liegen der Redaktion die Spielansetzungen vor. Beginn der Spiele ist am Freitag, dem 19. Juli. Nachstehend die Terminpläne.

Turnier der Bezirks-Auswahlmannschaften

Austragungsort: Georg-Schwarz-Sportpark in Leutzsch

Freitag, den 19. Juli:

9.00 bis 10.05 Uhr und 10.10 bis 11.15 Uhr: Zwei Spiele auf Platz 1.
15.00 bis 16.05 Uhr und 16.10 bis 17.15 Uhr: Zwei Spiele auf Platz 1.

Sonnabend, den 20. Juli:

9.00 bis 10.05 Uhr und 10.10 bis 11.05 Uhr: Zwei Spiele auf Platz 1 sowie zwei Begegnungen der Trostrunde auf Platz 3.

15.00 bis 16.05 Uhr: Spiel um Platz 3 und 4 sowie Begegnung der Trostrunde (auf den Plätzen 1 und 3).

16.10 bis 15.15 Uhr: Spiel der Trostrunde auf Platz 2.

Sonntag, den 21. Juli:

20.00 bis 21.20 Uhr: Endspiel der Bezirks-Auswahlmannschaften im Leipziger Zentralstadion.

Turnier der Bezirksbesten der Junioren

Austragungsort: Georg-Schwarz-Sportpark in Leutzsch

Freitag, den 19. Juli:

9.00 bis 10.05 Uhr und 10.10 bis 11.15 Uhr: Je zwei Begegnungen auf den Plätzen 2 und 3.

15.00 bis 16.05 Uhr und 16.10 bis 17.15 Uhr: Je ein Spiel der Trostrunde auf Platz 2.

Sonnabend, den 20. Juli:

9.00 bis 10.05 Uhr und 10.10 bis 11.15 Uhr: Je ein Spiel auf Platz 2.

15.00 bis 16.05 Uhr: Spiel der Trostrunde auf Platz 2.

16.10 bis 17.15 Uhr: Spiel um Platz 3 und 4 (Platz 1) sowie Begegnung der Trostrunde (Platz 3).

Sonntag, den 21. Juli:

10.00 bis 11.05 Uhr: Endspiel der Bezirksbesten der Junioren auf dem Hauptplatz des Georg-Schwarz-Sportparks.

Turnier der Bezirksbesten der Jugend

Austragungsort: Bruno-Plache-Stadion in Probstheida.

Freitag, den 19. Juli:

9.00 bis 9.50 Uhr: Je ein Spiel auf Platz 1 und 2.
11.10 bis 12.00 Uhr: Je ein Spiel auf Platz 1 und 2.

Sonnabend, den 20. Juli:

9.00 bis 9.50 Uhr: Je ein Spiel auf Platz 1 und 2.
11.10 bis 12.00 Uhr: Je ein Spiel auf Platz 1 und 2.

15.00 bis 15.50 Uhr: Spiel um Platz 3 und 4 (Platz 1).

15.00 bis 15.50 Uhr: Spiel um Platz 5 und 6 (Platz 2).

15.50 bis 16.40 Uhr: Spiel um Platz 7 und 8 (Platz 2).

Sonntag, den 21. Juli:

10.00 bis 10.50 Uhr: Endspiel der Bezirksbesten der Jugend im Leipziger Zentralstadion.

Jugend des ASK Vorwärts ist Berlins Trumpf

Schwenzfeiers Schützlinge haben gute Chancen / Bezirks-Auswahl bisher sehr emsig

So vertritt Einheit Weißensee, eine kampfkraftige und schnelle Mannschaft, die Berliner Farben.

Im Schatten von Vorwärts

War das Leistungsniveau in der Junioren-Klasse ausgeglichen, so überragte bei der Jugend eine Mannschaft all die anderen: ASK Vorwärts! Der Leistungsaufschwung dieses Kollektivs war ganz erheblich. Während z. B. Einheit Trepptow das Endspiel im vergangenen Jahr mit 3:1 gegen den ASK gewinnen konnte, mußte sich die Elf der Schützlinge von Trainer Schwenzfeier diesmal mit 0:8 Toren eindeutig beugen. Vorwärts hat in der Zwischenzeit mächtig aufgeholt. Seit dem Jahre 1955 spielen die Jungen schon zusammen. Heute spielen die Jungen einen technisch gepflegten Fußball. Über die Aussichten dieser Elf beim Leipziger Turnier der bezirksbesten Jugendmannschaften befragt, äußerte sich Walter Kaßbohm wie folgt: „Unsere Junioren-Vertreter halte ich spielerisch für zu schwach. Die Jugend des ASK Vorwärts hingegen hat in Leipzig gute Aussichten. Doch ich hüte mich vor einer Proklamierung des ASK Vorwärts als Favoriten! Vorschußlorbeeren bekommen einer jungen Mannschaft meistens nicht!“

Training seit acht Wochen

„Wir wären glücklich, würden wir mit unserer Bezirks-Auswahl die Qualifikation für Leipzig schaffen“, meinte Walter Kaßbohm an-

schließend. Als diese Zellen geschrieben wurden, stand noch nicht fest, ob die Auswahl Berlins das Ausscheidungstreffen in Frankfurt (Oder) gewonnen hat (Resultat unter den Bezirks-Ergebnissen). „Ich hatte noch eine Anzahl von Ausfällen infolge von Urlaub und Ernteeinsatz. Hinzu kommt, daß wir eine völlig neue Bezirkvertretung in diesem Jahr aufstellen mußten. Nur zwei Aktive blieben aus jener Mannschaft, die Leipzig und die DDR-Auswahl schlug, zurück. Das erschwerte die Aufgabe selbstverständlich schwer.“

Die Vorbereitungen wurden sehr ernst genommen und der Plan gewissenhaft eingehalten. Seit acht Wochen trainiert die Berliner Junioren-Auswahl wöchentlich regelmäßig im Walter-Ulbricht-Stadion. Neben ständigen Übungsspielen standen vor allem leichtathletische, fußballtechnische Übungen sowie taktische Unterweisungen auf dem Trainingsprogramm.

Zehn Mannschaften im Massensport

Die Beteiligung der Mannschaften im Massensport kann als zufriedenstellend angesehen werden. In Berlin beteiligten sich um nur einige zu nennen, die Betriebs-Berufsschule „Ernst Zinna“, die Friedrich-Liszt-Oberschule, die Oberschule Baumschulenweg sowie einige Wohn- und Lehrwerkstätten. Der Sieger wurde im Rahmen der 1. Festspiele ermittelt, über die nebenstehend zu lesen ist.

Moskau ruft zu den Internationalen Sportspielen Auch unsere Fußballsportler sind dabei

300 Teilnehmer aus der DDR / Verabschiedung beim Sporttreffen der Jugend

Mit Riesenschritten nähern wir uns einem herausragenden Ereignis für die Sportwelt. Vom 28. Juli bis zum 11. August finden in Moskau die VI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten statt, und in dieser Zeit werden auch zum dritten Male die Internationalen Sommersportspiele ausgetragen. Es gibt keinen Zweifel, die Sportler aller Völker können hier auf das bedeutendste Ereignis des Jahres vorausschauen und sich vorbereiten. Reden wir gar nicht von dem sportlichen Wert dieser Wettkämpfe. Davon soll später noch die Rede sein. Denken wir nur daran, daß

gerade auf diesen Sportspielen der Gedanke der Völkerfreundschaft das Grundprinzip ist. Hier sollen Brücken zwischen den Völkern geschlagen werden, deren Sportler als Abgesandte zusammenkommen. Sie schlagen damit eine Bresche in die Absichten derer, die ihre Völker aufeinanderhetzen, damit sie den Krieg entfachen können. Daß diesmal gerade Moskau Austragungsort des Festivals und der Sportspiele sein wird, hat dabei seine besondere Bedeutung. Kommt den Völkern doch allmählich immer mehr zum Bewußtsein, daß dort der Hort des Friedens und der Völkerfreundschaft ist.

So verwundert es auch nicht, daß das Interesse an diesen Wettkämpfen teilzunehmen, immer größer wird. Obgleich man weiß, wie das Internationale Olympische Komitee zusammengesetzt ist, konnten sich die Vertreter der fortgeschrittenen Länder durchsetzen. Das IOC stimmte den 3. Sommersportspielen zu. Es liegt nun an den Verbänden der Länder, ob sie sich an den Sportwettkämpfen beteiligen oder nicht. Ein bezeichnendes Licht auf die westdeutsche Sportführung wurde geworfen, als der DSB seine Teilnahme sofort versagte. Man kann nur hoffen, daß die westdeutschen Sportler einsehen, daß jener Sportverband seine Berechtigung verloren hat, für den deutschen Sport zu sprechen, und daß sie trotzdem die Schranken durchbrechen und Gäste der Sportspiele in Moskau werden.

Etwa 40 Nationen haben schon ihre Meldungen für die Sportspiele abgegeben. Es tut sich also etwas in Moskau, und wir können versichert sein, daß die Leistungen diesmal entschieden höher sind, als beim letzten und vorletzten Male. Es ist auch ganz verständlich, daß man die Bedeutung

eines Ereignisses um so mehr erhöhen und den Menschen verständlich machen kann, je größer die Leistungen sind, mit denen man aufwarten kann. Aus diesem Grunde haben es die Sportler der DDR auch sehr ernst mit der Vorbereitung zu diesem Treffen genommen. Der Deutsche Turn- und Sportbund hat ein Leistungslimit festgesetzt, das jeder erreichen muß, der in Moskau starten will. Erfreulich, daß schon jetzt die Mehrzahl der Sportler diese gewiß nicht geringe Norm erreicht hat. 60 Prozent dieser Kandidaten haben schon einmal an solchen Sportspielen teilgenommen, die übrigen sind zumeist Nachwuchskräfte und werden zum erstenmal auf einem solchen Fest weilen. Ein gutes Zeichen übrigens für die Nachwuchsarbeit im Sport der DDR! Um soviel befähigten Jugendlichen wie nur möglich die Chance zu geben, dieses Zusammentreffen hervorragender Sportler selbst mitzuerleben, werden die 78 Besten des Leipziger Turn- und Sporttreffens der Jugend mit nach Moskau fahren können.

Insgesamt werden mehr als 300 Teilnehmer Gäste der Hauptstadt der Sowjetunion sein. Darunter befinden sich etwa 260 Aktive, 31 Trainer, 12 Kampfrichter, 3 Masseure, 2 Ärzte und 12 Betreuer einschließlich der Delegationsleitung. Selbstverständlich sind auch unsere Fußballer dabei. Zunächst werden 25 Mann ausgewählt, von denen schließlich 18 zum Fußballturnier fahren. Die Fußballspiele werden gleichzeitig in vier bis sechs Stadien ausgetragen. Bei mehr als acht teilnehmenden Mannschaften sollen vier Gruppen gebildet werden. Die Gruppensieger kommen dann in das Finale. Der Sieger der ersten Gruppe trifft auf den der dritten Gruppe, der Sieger der zweiten Gruppe auf den der vierten. Die Gewinner aus diesem Spiel tragen untereinander die Spiele um den ersten und zweiten, die Verlierer um den dritten und vierten Platz aus. Bis jetzt haben bereits Mannschaften Ungarns, Uruguays, Frankreichs, Italiens, Österreichs, Argentiniens, Koreas, der Schweiz, Syriens, und eine afrikanische Mannschaft ihre Teilnahme zugesagt.

Unsere Auswahl wird sich auf Nationalspieler von Berlin und Karl-Marx-Stadt stützen und durch etliche Nachwuchskräfte ergänzt werden. So ist gleichzeitig die Möglichkeit gegeben, talentierte Kräfte mit einer Reihe von Stammkräften zusammen einspielen zu lassen.

Am 21. Juli werden die Moskauer im Sportforum Leipzigs von den Teilnehmern des Turn- und Sportfestes der Jugend und durch Walter Ulbricht verabschiedet werden. Die Sieger des Jugend-Sportfestes werden ihre Zeichnungen von den Festivalteilnehmern erhalten. Das konnten wir schon jetzt auf einer Pressekonferenz des DTSB erfahren. Wir möchten es den jungen Sportfreunden als Anreiz hierdurch mitteilen.

Götz Hering

Zimmer, um zu kontrollieren, ob auch alle schliefen. Ich öffnete die erste Tür — niemand im Zimmer, ich öffnete die zweite Tür — niemand im Zimmer, beim dritten ging es mir nicht anders. Nanu, sollten die Burschen etwa noch bummeln sein? Na, das wäre doch ein starkes Stück. Als ich noch eine Tür öffnete, da schliefen denn zwei Jungen in einem Bett. Ich weckte sie und fragte, weshalb nicht jeder in seinem Zimmer schlief? „Ooch“, meinten sie ganz verschlafen, „wir haben uns allein so gegrußt, und da sind wir eben zusammengezogen.“

Na, der schönste Lohn für meine Jungen und auch für mich war dann, als sie das Turnier als Sieger beendeten.

Klaus Schlegel

Jugend spricht für ungarische Nationalelf!

Gespräch mit Guszav Sebes, der sich wenige Stunden in Berlin aufhielt

Der Weg von Kopenhagen nach Budapest führt über Berlin. Fährt ein Fußballer diese Strecke, wird er bestimmt seine Sportfreunde in Berlin aufsuchen, fährt ihn ein Ungar, so wird er ganz sicher seinen Landsmann Gyarmati in Berlin besuchen. So war es auch in der vorigen Woche, als Guszav Sebes vom UEFA-Kongreß in Kopenhagen kommend nach Budapest weiterfuhr. Janos Gyarmati betätigte sich freundlicherweise als Vermittler und Dolmetscher, so daß wir Gelegenheit hatten, für unsere Leser ein wenig mit Sebes, der jetzt Dosza Ujpest betreut, zu plaudern.

Frage: Wen erwarten Sie in Schweden vor?

Antwort: Oh, das ist eine schwere Frage. Die Endrunde wird harte Kämpfe bringen, und einen Favoriten kann man kaum nennen. Ich erwarte vor allem von den südamerikanischen Mannschaften viel, da sie den Individualismus nicht mehr so übertreiben. Von den europäischen Ländern sind in erster Linie die UdSSR, die CSR, England und — falls wir uns qualifizieren, also in Sofia gewinnen sollten — Ungarn. Aber, wie gesagt, eine genaue Einschätzung ist erst möglich, wenn alle Endrundenteilnehmer feststehen.

Frage: Wie schätzen Sie den DDR-Fußball ein?

Antwort: Ich hatte Gelegenheit,

schon vor zwei Jahren die Berliner Vorwärts-Mannschaft in Spielen gegen gute ungarische Kollektive zu sehen. Ich muß sagen, die Jungen können schon einiges. Die Resultate der Auswahlmannschaft der DDR in den letzten beiden Jahren sind beachtlich. Ich persönlich schätze das 3:2 von Bukarest über Rumänien am höchsten ein. Die Rumänen sind auf eigenem Platz sehr stark. Was Ihrer Mannschaft noch fehlt, sind mehr Spiele. Nur so kann man Erfahrungen sammeln, Routine erwerben. Die DDR nimmt immerhin schon einen guten Platz in der europäischen Mittelklasse ein.

Frage: Wie sieht es zur Zeit im ungarischen Fußball aus?

Antwort: Das 4:1 über Bulgarien läßt uns wieder hoffen. Wir haben eine große Anzahl junger und vielversprechender Talente. In unserer Auswahl stehen nur 3 bis 4 Spieler, die älter sind als 30 Jahre. Alle anderen sind noch sehr jung, und das spricht für uns. Ich glaube — immer vorausgesetzt, daß wir uns gegen Bulgarien und Norwegen durchsetzen —, daß wir in Schweden unter den ersten Fünf sein können. Spieler wie Tichy, Machos, Csordas, Bundzsak, um nur einige zu nennen, haben das Zeug in sich, Großes zu leisten. Im wesentlichen stützen wir uns auf die Leute, die 1953 in Bukarest Festivalsieger wurden. Jetzt kommt uns also un-

sere systematische Nachwuchsarbeit zugute.

Frage: Wie, meinen Sie, wird sich der Fußball in Zukunft weiterentwickeln?

Antwort: Eines steht fest: So, wie sich das gesamte Leben entwickelt, so wird auch der Fußball weitere Fortschritte machen. Wie, das ist noch nicht abzuschätzen. Auf alle Fälle bin ich der Meinung, daß man die technischen Elemente sehr berücksichtigen muß. Gerade wenn unser Spiel noch schneller wird, muß der Spieler unbedingt versuchen, sich auf dem Gebiet der Technik zu vervollkommen. All das muß ihm in Fleisch und Blut übergehen. Das bedingt natürlich, daß man schon frühzeitig, wenn möglich, schon bei den Schülern, mit der systematischen Schulung der Technik beginnt. Und noch eines: Die Zuschauer wollen — und das zu Recht — Tore sehen. Also glaube ich, daß dem Offensivspiel die Zukunft gehört. Natürlich, einen Sturm genau zu decken, das ist nicht so schwer, zugegeben, die Deckungsspieler haben es leichter. Ich bin aber überzeugt, daß auf jedes Kontra einer Deckung das Re eines Angriffs folgen wird. Doch das wird die Entwicklung mit sich bringen.

Frage: Mit welcher Mannschaft wird Ungarn bei den Weltfestspielen in Moskau vertreten sein?

Antwort: Unser Team für Moskau wird sich in erster Linie aus jungen Spielern zusammensetzen. Um die Mannschaft zu klassifizieren, kann man etwa sagen, daß wir eine B-Vertretung zum Festival nach Moskau entsenden.

Frage: Herr Sebes, Sie sind viel in der Welt herumgekommen. Sie haben viel gesehen. Sicher haben Sie auch manch nette Geschichte erlebt. Was ist so die netteste Anekdote, über die Sie berichten können?

Antwort: Das war 1953 in Brüssel beim FIFA-Jugendturnier. Ich war Betreuer unserer Jungen, und wir wohnten in einem kleinen Brüsseler Hotel. Meine Jungen hatte alle Einzelzimmer. Am ersten Abend ging ich so gegen 22 Uhr durch die

*Sehr merkwürdige Geschichte
a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z.
Sportliche Ereignisse
Berlin, 1954, Juli 3.
Gusztav Sebes*

„Herzliche Grüße den Sportlern der Deutschen Demokratischen Republik.“

Meister jetzt gegen Vizemeister

Amtliche Mitteilung der Sektion Fußball Nr. 27 vom 9. Juli 1957

Schiedsrichter-
und Linienrichtersetzungen

Sonntag, den 14. Juli 1957

Beginn: 16.00 Uhr (Reserven 14.15 Uhr)

Oberliga

Spiel 85 SC Fortschritt Weißenfels—SC Rotation Leipzig
SchR.: Kunert (Dresden),
LR.: Haack (K.-M.-Stadt), Knott (Einsiedel);

Spiel 86 SC Wismut K.-M.-Stadt—SC Aktivist Brieske-Senftenberg
SchR.: Becker (Halberstadt),
LR.: Kastner (Dahlewitz), Richter (Merseburg);

Spiel 87 Rotation Babelsberg—SC Motor K.-M.-Stadt
SchR.: Schaub (Leipzig),
LR.: Köhler (Leipzig), Jähnichen (Leipzig);

Spiel 88 Lok Stendal—SC Chemie Halle-Leuna (Bereits Sonnabend, den 13. Juli 1957, 18.00 Uhr, Reserven 16.15 Uhr)
SchR.: Müller (Plauen),
LR.: Köpcke (Wusterhausen), Friebe (Blankenburg);

Spiel 89 SC Lok Leipzig—ASK Vorwärts Berlin (Bereits Donnerstag, den 11. Juli 1957, 18.00 Uhr, Reserven 16.45 Uhr)
SchR.: Paul (Dessau),
LR.: Bergmann (Hildburghausen), Franke (Jahnsdorf);

Spiel 90 SC Motor Jena—Motor Zwickau
SchR.: Schönebeck (Berlin),
LR.: Schneider (Forst), Walther (Leipzig);

Spiel 91 SC Einheit Dresden—SC Turbine Erfurt
SchR.: Neumann (Forst),
LR.: Meißner (Dommitzsch), Heinrich (Berlin).

I. DDR-Liga

Spiel 100 SC Empor Rostock—Fortschritt Meerane

(Spiel der Reserven fällt aus)
SchR.: Wilde (Halle),
LR.: Senkbeil (Zwintschöna), Kögel (Potsdam);

Spiel 89 Wismut Gera—Motor Dessau
SchR.: Prill (Leipzig),
LR.: Müller (Kriebitzsch), Schilde (Bautzen);

Spiel 90 SC Wissensch. Halle—Chemie Glauchau
SchR.: Huhn (Rostock),
LR.: Huchstedt (Oschersleben), Urban (Weimar);

Spiel 91 SC Dynamo Berlin—Motor Mitte Magdeburg
(Bereits Sonnabend, den 13. Juli 1957, 18.30 Uhr, Reserven 16.45 Uhr)
SchR.: Wutzig (Wurzen),
LR.: Hilsing (Stalinstadt), Töllner (Rostock).

II. DDR-Liga Nord

Spiel 87 Einheit Greifswald—Chemie Greppin (Bereits Sonnabend, den 13. Juli 1957, 18.15 Uhr)
SchR.: Karberg (Schwerin),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Rostock;

Spiel 88 TSC Oberschöneweide—Dynamo Eisleben (Bereits Sonnabend, den 13. Juli 1957, 18 Uhr)
SchR.: Vetter (Schönebeck),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Berlin;

Spiel 89 ASK Vorwärts Cottbus—Stahl Thale
SchR.: Schleinitz (Dresden),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Cottbus;

Spiel 90 Motor Ww. Rostock—Dynamo Berlin-Hohenschönhausen
SchR.: Helmich (Magdeburg),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Rostock;

Spiel 91 Motor Süd Brandenburg—Fortschritt Neustadt-Glewe
SchR.: Hapke (Rostock),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Potsdam;

II. DDR-Liga Süd

Spiel 86 Aktivist Böhlen—Motor Oberlind
SchR.: Nützsche (Senftenberg),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Leipzig;

Spiel 87 Chemie Riesa—Motor Sömmerda
SchR.: Günther (Wittenberge),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Dresden;

Spiel 88 Motor Bautzen—SC Stahl Riesa (Bereits Sonnabend, den 13. Juli 1957, 18 Uhr)
SchR.: Hannke (Rostock),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Dresden;

Spiel 90 Chemie Lauscha—Fortschritt Hartha
SchR.: Zimmermann (K.-M.-Stadt),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Suhl;

Spiel 91 Motor Eisenach—Chemie Leuna
SchR.: Pohl (Suhl),
LR.: Bez.-SchR.-Komm. Erfurt

Schiedsrichterausschuß der Sektion Fußball und Spielausschuß der Sektion Fußball DDR

Sperren

Dieter Engelhardt, geb. 18. 3. 1933 (SC Rotation Leipzig) vom 30. Juni bis 27. Juli 1957 einschließlich wegen grober Unsportlichkeit.

Dieter Reinhold, geb. 1. 1. 1937 (BSG Lokomotive Stendal) vom 30. Juni bis 20. Juli 1957 einschließlich wegen Nachschlagens ohne Ball.

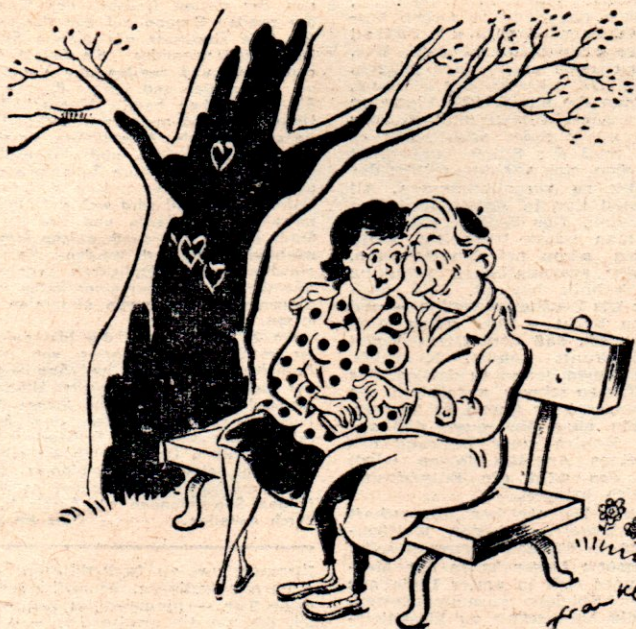
Präsidiumsbeschuß

Heinz Wolf wird von seiner Funktion als Mitglied des Präsidiums und Vorsitzender des Schiedsrichterausschusses mit sofortiger Wirkung entbunden. Es wird ihm die Ausübung der Schiedsrichtertätigkeit im zentralen Maßstab und die Ausübung sämtlicher Funktionen in der Sektion Fußball auf die Dauer von zwei Jahren untersagt.

Begründung: Die von der Sektion Fußball beauftragte Kommission zur Klärung der Angelegenheit des republikflüchtigen Hans Weimar hat ergeben, daß sich auch Heinz Wolf Verfehlungen zuschulden kommen ließ.

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Schiedsrichterausschuß-Vorsitzenden wurde vom Präsidium der Sektion Fußball der Sportfreund Walter Reinhardt in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des Vorsitzenden dieses Ausschusses beauftragt.

Präsidium der Sektion Fußball der DDR



... übrigens, weil jetzt wieder um Punkte gespielt wird,
bin ich beim Tippen natürlich eifrig dabei!"

Na klar — Sport-TOTO

Suchen Gegner der Bezirks-
klasse am

14. und 28. Juli 1957

In Halsbrücke und ab Ende Ok-
tober für alle Termine, auch
auswärts.

BSG — Stahl Halsbrücke

Sektion Fußball
Halsbrücke über Freiberg (Sa.)

BSG Einheit Weißensee

(Stadtliga Berlin)

1. Männermannschaft befindet
sich in der Zeit vom 3. bis
18. August 1957 in Heringsdorf.
Suchen in dieser Zeit Gegner
(auch auswärts).

Spielangeb. an Otto Tschirner,
Berlin-Hohenschönhausen, Gr.
Leegestraße 49

BSG Aufbau Rottleberode

Sektion Fußball

1. Kreiskl. 1. Männermannsch.,
Res. u. Junioren, sucht ab
15. September 1957 laufend Ge-
gner im schönen Harz. In un-
mittelbarer Nähe des Kyff-
häuser, Heimkehle u. Josephs-
höhe. Auch auswärtige Ange-
bote werden entgegengenom-
men. Angebote an Walter Mül-
ler, Rottleberode Nr. 55

Fußballtrainer

für Bezirksliga für sofort ge-
sucht. 2 1/2-Zimmer-Wohnung
(Neubau) vorhanden. Bewer-
bungen mit entsprechenden
Unterlagen an

BSG MOTOR Wolgast

VEB Peenewerft
Wolgast, Sportbüro

Geh wohl durch Vato!



Seit Jahren bewährtes
Haut- und Fußpflegemittel

Vatol-Vertrieb

Inh. Helene Wolff

Leipzig C 1, Fregestr. 27

Ehrenpreise

für jeden Sport u. Bedarf in
allen Größen und Preislagen.
Wilhelm Meyer, Bln.-Weissensee,
Klement-Gottwald-Allee 128,
II. Stock, Hauseingang Plisse-
brennerei

Wir suchen Gegner

der DDR-Liga oder Bez.-Liga
für den 21. Juli nach auswärts
und 28. Juli nach hier.

Angebote m. Bedingungen an

BSG Fortschritt Thalheim

(Erzgebirge)
Sektion Fußball (Bez.-Liga)
erbeten

Die neueste Lage in den WM-Ausscheidungsgruppen:

Zwei Favoriten fast aussichtslos: Spanien, Italien!

Auch Uruguay hatte es bisher schwer / In Gruppe 3 alle Vertreter punktgleich

Europa

Gruppe 1: England, Irland, Dänemark. Es spielten: Irland-Dänemark 2:1, England-Dänemark 5:2, England-Irland 5:1, Dänemark gegen England 1:4, Irland-England 1:1. England ist Staffelsieger.

Gruppe 2: Frankreich, Belgien, Island. Es spielten: Frankreich gegen Belgien 6:3, Frankreich-Island 8:0, Belgien-Island 8:3. Wertung: Frankreich 4:0, Belgien 2:2, Island 0:4 Punkte.

Gruppe 3: Ungarn, Bulgarien, Norwegen. Es spielten: Norwegen gegen Bulgarien 1:2, Norwegen gegen Ungarn 2:1, Ungarn-Bulgarien 4:1. Wertung: Ungarn, Bulgarien und Norwegen je 2:2 Pkt.

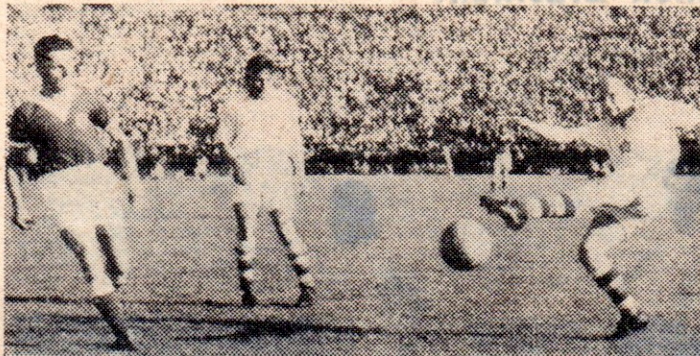
Gruppe 4: CSR, DDR, Wales. Es spielten: Wales-CSR 1:0, DDR gegen Wales 2:1, CSR-Wales 2:0, CSR-DDR 3:1. Wertung: CSR 4:2, DDR 2:2, Wales 2:4 Punkte.

Gruppe 5: Österreich, Holland, Luxemburg. Es spielten: Österreich gegen Luxemburg 7:0, Holland gegen Luxemburg 4:1, Österreich gegen Holland 3:2. Wertung: Österreich 4:0, Holland 2:2, Luxemburg 0:4 Punkte.

Gruppe 6: Sowjetunion, Polen, Finnland. Es spielten: Polen-Finnland 5:0, Sowjetunion-Polen 3:0, Finnland-Polen 1:3. Wertung: Polen 4:2, Sowjetunion 2:0, Finnland 0:4 Punkte.

Gruppe 7: Jugoslawien, Rumänien, Griechenland. Es spielten: Griechenland-Jugoslawien 0:0, Griechenland-Rumänien 1:2. Wertung: Rumänien 2:0, Jugoslawien 1:1, Griechenland 1:3 Punkte.

Gruppe 8: Nordirland, Italien, Portugal. Es spielten: Portugal gegen Nordirland 1:1, Italien gegen Nordirland 1:0, Nordirland-Portugal 3:0, Portugal-Italien 3:0. Wertung: Nordirland 3:3, Portugal 3:3, Italien 2:2 Punkte.



Die Entscheidung der Gruppe IV wird im Leipziger Spiel zwischen der DDR und der CSR fallen. Hier eine Szene aus Brno, Kraus schießt auf Tor. In der Mitte Molnar, links Buschner. Foto: Kronfeld

Gruppe 9: Schottland, Spanien, Schweiz. Es spielten: Spanien gegen Schweiz 2:2, Schottland gegen Spanien 4:2, Schweiz gegen Schottland 1:2, Spanien-Schottland 4:1. Wertung: Schottland 4:2, Spanien 3:3, Schweiz 1:3 Punkte.

Südamerika

Gruppe 1: Peru, Brasilien (Venezuela verzichtete). Es spielten: Peru-Brazilien 1:1, Brasilien gegen Peru 1:0, Brasilien ist Staffelsieger.

Gruppe 2: Argentinien, Bolivien, Chile. Es fanden noch keine Spiele statt.

Gruppe 3: Uruguay, Paraguay, Kolumbien. Es spielten: Kolumbien-Uruguay 1:1, Kolumbien gegen Paraguay 2:3, Uruguay gegen Kolumbien 1:0. Wertung: Uruguay 3:1, Paraguay 2:0, Kolumbien 1:5 Punkte.

Nord-, Mittelamerika

Gruppe 1: Costa Rica, Guatemala, Curacao. Es spielten: Guatemala gegen Costa Rica 2:6, Costa Rica gegen Guatemala 3:1 abgebr., Costa Rica-Curacao 4:0, Guatemala-Curacao 1:3. Costa Rica ist Staffelsieger.

Gruppe 2: Mexiko, Kanada, USA.

Es spielten: Mexiko-USA 6:0, USA-Mexiko 2:7, Kanada-USA 5:1, Mexiko-Kanada 3:0, Kanada gegen Mexiko 0:2. Mexiko ist Staffelsieger.

Die Sieger dieser Staffeln ermitteln in einem Entscheidungsspiel den Teilnehmer für Schweden.

Asien/Afrika

Gruppe 1: Indonesien, Volksrepublik China. Es spielten: Indonesien gegen Volksrepublik China 2:0, Volksrepublik China-Indonesien 4:3. Entscheidungsspiel in Rangung endete nach Verlängerung 0:0. Staffelsieger infolge des besseren Torverhältnisses ist Indonesien.

Gruppe 2: Israel, Türkei. Die Türkei verzichtete. Israel ist Staffelsieger.

Gruppe 3: Ägypten, Cypern. Cypern verzichtete. Ägypten ist Staffelsieger.

Gruppe 4: Sudan, Syrien. Es spielten: Sudan-Syrien 1:0, Syrien gegen Sudan 1:1, Sudan ist Staffelsieger.

Demnächst treffen aufeinander: Indonesien-Israel und Ägypten gegen Sudan. Die Sieger dieser Paarungen bestreiten ein Entscheidungsspiel, um den Teilnehmer für Schweden zu ermitteln.

Eindeutige Mehrheit für Pokal-Projekt

Europa-Union tagte

Auf der letzten Beratung der Europäischen Fußball-Union, die in Kopenhagen stattfand, stand als einziger Tagesordnungspunkt das Projekt einer Europa-Meisterschaft für Ländermannschaften zur Debatte. Angeregt wurde ein entsprechender Vorschlag bereits auf der Kölner Tagung Ende Februar dieses Jahres. In Kopenhagen sollten die Vertreter ihrer Verbände nun darlegen, wie sie zu diesem Wettbewerb stehen. Die Abstimmung brachte eine überwiegende Zusage. Von den anwesenden 27 Delegierten sprachen sich 15 für die Meisterschaft aus: Die Sowjetunion, Ungarn, die CSR, Rumänien, Polen, Jugoslawien, Griechenland, Frankreich, Dänemark, Portugal, Spanien, Luxemburg, die Schweiz, die Türkei und die DDR, die durch Vizepräsident Helmut Behrendt und Generalsekretär Sepp Kamm vertreten war. Fünf Länder enthielten sich der Stimme: England, Schottland, Nordirland, Irland und Schweden. Gegen die Austragung des Turniers traten Westdeutschland, Italien, Holland, Belgien, Norwegen, Finnland und Österreich auf.

Das Ergebnis der Abstimmung zeigt recht klar, daß vor allem jene Länder gegen das Projekt stimmten, die im NATO-Block verankert sind. Die Vertreter dieser Staaten handelten im Auftrag der dort herrschenden Kreise, die nicht daran interessiert sind, mit den Volksdemokratien und der UdSSR sportliche Verbindungen aufzunehmen, wie sie auch jeder Kontaktnahme mit diesen Ländern zur Beseitigung der Spannungen aus dem Wege zu gehen versuchen.

Da das Resultat der Umfrage jedoch eine deutliche Mehrheit brachte, ist damit zu rechnen, daß der Wettbewerb ab 1958 ausgetragen wird. Bis Ende September dieses Jahres wird sich eine Dreierkommission, bestehend aus Sebes (Ungarn), Delaunay (Frankreich) und Pujol (Spanien), eingehend mit der Terminplanung und dem Austragungsmodus befassen und dem Exekutiv-Komitee dann einen entsprechenden Beschluß unterbreiten.

Einwürfe

Zizinho und Nilton Santos erhielten in Anerkennung ihrer Verdienste die goldene Ehrennadel des brasilianischen Fußball-Verbandes.

Seit 4. Juli gilt der Ex-Uruguayer Schiaffino entsprechend dem FIFA-Reglement als Italiener. Die dreijährige Frist ist abgelaufen. Schiaffino kann demzufolge nun auch in der italienischen Nationalmannschaft eingesetzt werden.

Das Endspiel im Latein-Pokal gewann Real Madrid, Benfica Lissabon wurde im entscheidenden Spiel knapp mit 1:0 bezwungen.

Der erst 20jährige National-Außenläufer der englischen Auswahl, Duncan Edwards, bestritt in der Saison 1956/57 insgesamt 96 Spiele. Ob diese übermäßige Belastung von Nutzen war?

Belgien hat den ehemaligen Schweizer National-Mittelläufer Jaccard, der zuletzt bei Lausanne Sports spielte, als verantwortlichen Trainer der Nationalmannschaft berufen.

Jugoslawiens Nationalspieler Sekularec erhielt eine Gefängnisstrafe von 30 Tagen, weil er anlässlich einer Siegesfeier seines Vereins Roter Stern Belgrad gegen einen Stadion-Kellner tätlich vorging und den eingreifenden Polizisten schwer beleidigte.

FC Zürich verlor das Entscheidungsspiel um den Verbleib in der Schweizer National-Liga A mit 1:2 gegen den Lokalrivalen Young Fellows. FC Zürich begleitet den FC Schaffhausen somit in die B-Klasse.

Schweden B und Dänemark B trennten sich in einem Länderkampf unentschieden 2:2.

Start im Mitropa-Cup mit vier Begegnungen am Vorsonntag

Eindrucksvollster Sieger: Titelverteidiger Vasas!

Vienna hatte keine Chance / Rapid wieder mit Happel / CSR-Mannschaften stark!

Titelverteidiger Vasas Budapest gegen Vienna Wien 3:0 (1:0). In den ersten 20 Minuten verlief dieser Kampf ausgeglichen. Ja, die Gäste hatten durch ihren Rechtsaußen Groß sogar die erste Torchance. Nach dem Führungstreffer durch Bundszak in der 26. Minute riß Vasas aber immer mehr das Geschehen an sich. Prächtige Paraden des Wiener Torhüters Engelmeier verhinderten zunächst ein weitere Torausbeute. Technisch und konditionsmäßig blieb Vasas auch nach Wiederbeginn eindeutig überlegen. Ein sehenswerter Treffer von Lelenka brachte die Ungarn mit 2:0 nach vorn (60.). Mindestens ein Dutzend klarer Chancen ließ der Vasas-Sturm in der folgenden Zeit noch aus, bevor erneut Bundszak (79. Minute) auf 3:0 erhöhte. Vienna bot, einschließlich Mittelstürmer Buzek, eine sehr schwache Leistung; insbesondere war die Stoßkraft der Angriffssreihe anbetrieff. Zuschauer: 40.000.

Rapid Wien-MTK Budapest 1:1 (0:1): Erstmals konnte der neue Österreich-Meister wieder auf seinen Mittelläufer Happel zurückgreifen, der längere Zeit wegen Verletzung pausieren mußte. Aber der erhoffte Aufschwung blieb aus,

Happel erwies sich sogar als Hemmschuh, weil er fast jedem Zweikampf aus dem Wege ging und übermäßig viele Fehlpässe in die Beine der generischen Spieler adressierte. In den ersten 30 Minuten sah es allerdings wenig positiv für den MTK aus, denn ununterbrochen griff Rapid an. Torhüter Geller vollbrachte Wunder an Rettungstaten. Als der Rapid-Sturm jedoch frühzeitig die Köpfe hängenließ, kam der MTK auf. Bödör sicherte der Elf bis zur Pause einen 1:0-Vorsprung. Die Ungarn spielten nach Halbzeit vorwiegend defensiv, mußten in der 63. Minute durch Halla aber doch den Ausgleich hinnehmen; Zuschauer: 35.000.

Slovan Bratislava-Vojvodina Novi Sad 1:0 (0:0): Mit verstärkter Abwehr ging die jugoslawische Elf offenbar darauf hinaus, ein Unentschieden zu halten. Bis zur 87. Minute schien dieses Vorhaben auch von Erfolg gekrönt zu sein. Dann jedoch gelang Slovan durch Jankovic das 1:0. Wenige Sekunden später hatte Schroiff großes Glück, als Veselinovic den Ball an die Latte wucherte. Überwiegend stand diese Begegnung im Zeichen der Abwehrreihen. Erst in der letzten halben Stunde gingen beide

Mannschaften mehr zur Offensive über. Das spieltechnische Übergewicht des Gastgebers glichen die Jugoslawen durch eine großartige kämpferische Leistung aus. Zuschauer: 50.000.

Roter Stern Belgrad-Dukla Prag 1:1 (1:1): Der tschechoslowakische Meister spielte von der ersten Minute an voll auf Angriff. Er konnte allerdings nicht verhindern, daß die Jugoslawen in der 22. Minute erfolgreich konterten und durch ihren Halblinken Toplac die 1:0-Führung herausholten. Noch vor der Pause glück aber Safranek aus. Zeitweise beherrschte Roter Stern das Spiel recht eindeutig. Die von Milic klug geführte Angriffssreihe hatte auch eine Reihe guter Einschüßmöglichkeiten, vergab diese aber durch überhastete Aktionen in Tornähe. Bei Dukla boten Verteidiger Nowak und Stopper Cadek herausragende Partien. Mitte wurde vom gegnerischen Zentralverteidiger auf Schritt und Tritt verfolgt und in seinem Aktionsradius erheblich eingegrenzt. Roter Stern hatte in Verteidiger Stanekovic, der sich in der 2. Halbzeit immer wieder in die Angriffe einschaltete, den besten Akteur.

200 000 Fans im Maracana-Stadion beim Kampf Argentinien-Brasilien!



Mexiko Staffelsieger

Vom Vorsextantag sind zwei Ausscheidungsspiele um die Weltmeisterschaft nachzutragen. Das eine Treffen fand in der Nord/Mittelamerika-Gruppe II zwischen Mexiko und Kanada statt, während die zweite Begegnung Uruguay und Kolumbien zusammenführte. In beiden Gruppen ist nach diesen Spielen eine Vorentscheidung gefallen. Mexiko dürfte nun, nachdem es einen sicheren 3:0-Sieg über Kanada erreichte, kaum mehr aus der führenden Position zu verdrängen sein. Auch Uruguay kann den bevorstehenden Ereignissen etwas gelassener entgegensehen, nachdem Kolumbien im Rückspiel knapp mit 1:0 bezwungen werden konnte. Uruguay hat allerdings in seiner Staffel einen kaum erwarteten schweren Stand. Das zeigte sich erneut im Treffen mit Kolumbien, das bekanntlich vor einer Woche zu Hause ein 1:1 erreichte. Der Sieg des Favoriten stand bis zur letzten Minute auf des Messers Schneide. Von Mexiko hört man hingegen recht erfreuliche Nachrichten. Die Elf zeigte auch gegen Kanada eine überzeugende Leistung. Inzwischen wurde auch das Rückspiel ausgetragen und mit 2:0 gewonnen. Mexiko ist daher Staffelsieger.

Fritz Hack zur Spielweise der Südamerikaner:

Mentalität duldet keine engumgrenzten Aufgaben!

Es gibt keine ausgesprochene Taktik / Entfesselung der Kräfte und Freude an den Ballkünsten feiern hier ihre Triumphe!

Kommt man als europäischer Fußball-Trainer mit dem Ziel nach Brasilien, Argentinien oder Uruguay, dem südamerikanischen Fußball in bezug auf seine Trainingsweise, Taktik oder die Systeme etwas abzuschauen, so ist man zunächst sehr enttäuscht. Enttäuscht deshalb, weil man mit der europäischen Mentalität und mit europäischen Augen auch die großen Begegnungen der südamerikanischen Profis betrachtet und einfach nicht verstehen kann, daß sich die großen Teams am Amazonas oder Rio de la Plata, wie Flamengo,

Vasco de Gama, Penarol Montevideo, River Plate und Boca Juniors aus Buenos Aires, nach unseren Begriffen völlig unzureichend auf ihre bedeutenden Spiele vorbereiten oder auch nie, selbst in den wichtigsten Spielen, dazu übergehen, einen Tor-Vorsprung zu verteidigen. Erst wenn man längere Zeit in Südamerika gelebt und sich ständig mit dem Fußball in diesen Palmenländern befaßt hat, lernt man die lateinamerikanische Mentalität verstehen und stellt die grundlegenden Unterschiede fest.

Angriff und Abwehrspiel

„Was hätte ein Schema für den Angriff, wie etwa das WM gegen eine Klasse-Mannschaft, für einen Wert, wenn sich der Gegner in kürzester Zeit auf die angreifenden Stürmer einstellen kann?“ meinte

Argentinien's Trainer Guillermo Stabile, als wir ihn nach seiner Ansicht über die europäischen Systeme befragten. In Argentinien und Uruguay wird der stillste Angriffsfußball der Welt gespielt und kaum in einem Spielzug mit weniger als fünf bis sechs Mann angegriffen. In der sogenannten „punta de lanza-Taktik“, Lanzenspitzen-Taktik, schaltet sich in den meisten Fällen der Mittelflächer mit ein. Im schnellen, enghemmen Direktspiel werden die Angriffe vorgetragen, denen nie etwas Schematisches anzusehen ist, wobei ein Steilpaß zum Abschluß einen Stürmer in freie Schußbahn bringen soll. Der Flügeleinsatz erfolgt dagegen in der Regel vom offensiven Mittelflächer aus.

In der Abwehr kann man vielleicht eine Art „Schweizer Riegel“ erkennen, wobei der Riegel ständ. hin- und hergeschoben wird, also jeder Abwehrspieler im entsprechenden Moment zum Ausputzer werden kann. Die Außenläufer, das ist bekannt, decken die gegnerischen Flügel.

In Brasilien dagegen haben mehrere europäische Trainer, vorwiegend Ungarn, versucht, die europäischen Systeme und Deckungsarten zu praktizieren. Nach den Mißerfolgen der „Carliocas“ in den letzten Jahren, die besonders augenfällig bei den südamerikanischen Meisterschaften in Montevideo und Lima waren, nähert man sich am „Zuckerhut“ wieder der angeborenen Spielweise, die auch allein nur den kaffeebraunen Artisten liegt.

Werden Sie auch gegen europäische Teams in Stockholm rein offensiv spielen? wollten wir noch von Stabile, der seit 13 Jahren den südamerikanischen Meister betreut, wissen. „Gerade in der Improvisation und im Angriffsfußball sehen wir gegenüber den europäischen Mannschaften unsere Stärke und Überlegenheit“, meinte Don Guillermo, der „argentinische Zauberer“.

klappt es denn auch, weil der südamerikanische Fußballer gelöst, ja fast gleichgültig an die Dinge herangeht. Geht es schief, dann liegt eben die Schuld nicht am Menschen, sondern an den Umständen, die nicht so funktionierten, wie sie es sollten.

Diese Einstellung im Leben drückt natürlich auch dem südamerikanischen Fußball den Stempel auf. Eine ausgesprochene Taktik oder ein System, das für 90 Minuten Gültigkeit hätte, kennt der südamerikanische Spieler einfach nicht. Gewiß versuchen die Trainer, Disziplin in ihre Mannschaften zu tragen, aber weder im Angriff noch in der Deckung gibt es ein Schema. Das macht den südamerikanischen Fußball zweifellos für das Auge schöner, so daß gute Vereinsmannschaften, die beide ausgesprochenen Angriffsfußball spielen, die alle „Sicherheitsventile“ außer acht lassen, auch ein nüchternes europäisches Publikum in die sprichwörtliche südamerikanische Begeisterung versetzen würden. Was der Südamerikaner spielt, ist Fußball in seiner ursprünglichen Form, als es galt, die gegnerische Partei mit sieben oder acht Mann im Angriff zu überlisten und sie zu zwingen, bei nächster Gelegenheit das gleiche zu tun. In einem Fußball-Schauspiel, das einen ganzen Kontinent beherrscht und an den Tagen vor und nach den Kämpfen selbst die Politik verdrängt, fernern die Entfesselung der gesunden Kräfte, das jugendliche Spiel und die Freude an Ballkünsten ihre Triumphe.

Handwritten note: Avenida Chiriqui 3-8-47
Para Monte deportista
4 Fußball Woche Berlin



Grüße an die „FuWo“ übersandte uns Argentinien's Verbandstrainer Stabile (im Bild rechts). Neben ihm Spielführer Dellacha.

Die lateinische, unbekümmerte Mentalität duldet ein Einordnen und eine engumgrenzte Aufgabenstellung nicht. Hat, ganz allgemein, ein Südamerikaner ein Problem zu lösen, so stellt er sich das in großen Umrissen vor und verläßt sich vertrauensvoll darauf, daß es schon irgendwie klappen wird. Meistens

**Fußball-
Woche**

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), H. Müller (Stellv.), Götz Hering, Dieter Buchspeiß, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültig Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51, Fernschreiber-Nr. Bln. 01 13 01, Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM (Berlin) frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr, Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postscheckkonto Berlin Nr. 195.